



**AFS Interkulturelle
Begegnungen e.V.**

Winter 2007

**Schwerpunkt
AFS-Netzwerk**

Partnerportraits:
AFS Türkei, Costa Rica
und Thailand

Interviews mit
Mick Petersmann und
Tachi Cazal

Einblicke

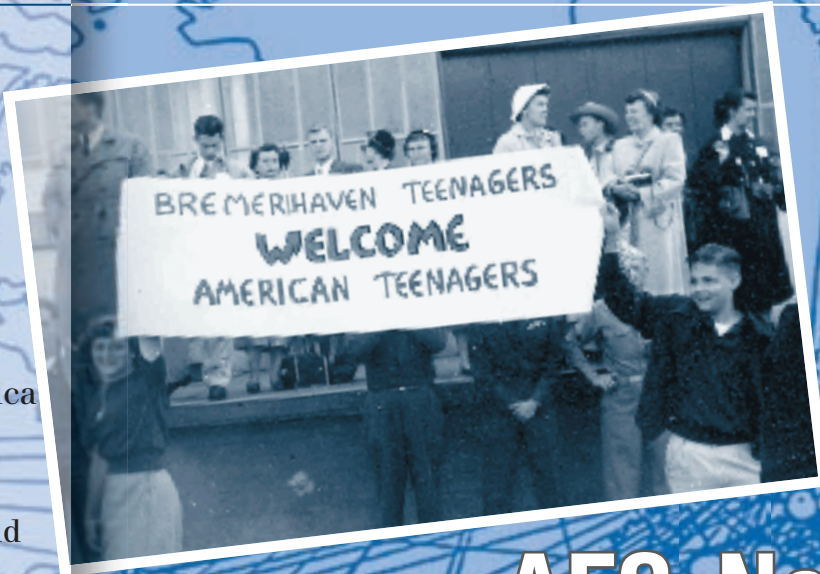
Veränderte
DV-Modalitäten

Lokal & Global

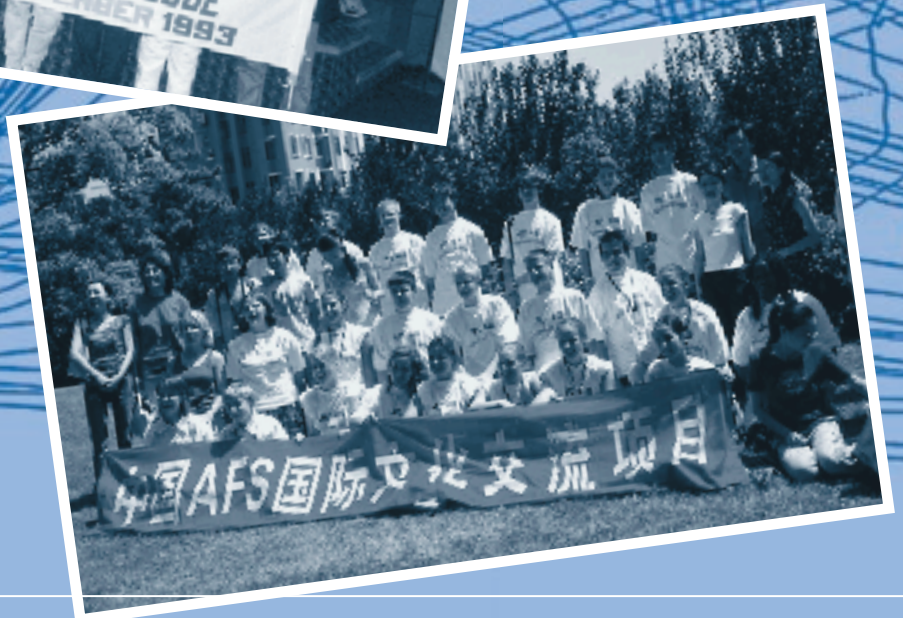
AFS beim „weltwärts“-
Programm dabei

AFS ist eine gemeinnützige,
politisch und religiös unabhängige
Ehrenamtlichenorganisation, die
langfristigen weltweiten
Jugendaustausch ermöglicht.

Horizonte



AFS-Netzwerk: Zusammenarbeit seit 60 Jahren



Aachen · Anhalt · Augsburg
 Bamberg · Bayr. Untermain · Bayreuth
 Berlin · Bochum · Bielefeld
 Oberschwaben-Allgäu · Bonn
 Brandenburg · Braunschweig
 Bremen · Bremerhaven · Celle
 Chemnitz · Coesfeld · Cottbus
 Darmstadt · Donau-Ingolstadt-
 Altmühl · Dortmund · Dresden
 Düsseldorf · Erlangen · Essen
 Frankfurt · Frankfurt/Oder · Freiburg
 Fulda-Bad Hersfeld · Gießen
 Göttingen · Greifswald · Halle
 Hamburg · Hamburg-Elbe-Nordsee
 Hamburg-Nord-Ost · Hannover
 Harburg-Süderelbe · Heidelberg
 Hildesheim-Goslar-Salzgitter
 Hohenstaufen · Ilmenau · Karlsruhe
 Kassel · Kiel · Koblenz · Köln
 Konstanz · Leinebergland · Leipzig
 Linker Niederrhein · Lörrach
 Lübeck · Ludwigsburg · Lüneburg
 Magdeburg · Marburg
 Minden-Ravensberg-Lippe
 Mühlhausen · München links d. Isar
 München rechts d. Isar · Münster
 Neustrelitz · Nördl. Brandenburg
 Nürnberg · Offenbach-Hanau
 Oldenburg · Osnabrück
 Ostfriesland · Ostthüringen
 Ostwestfalen · Passau · Potsdam
 Rechter Niederrhein · Regensburg
 Rosenheim · Rostock · Saarbrücken
 Salzwedel · Sigmaringen · Suhl
 Schwarzwald-Baar · Schwerin
 Siegerland · Stuttgart
 Südpfalz · Südniederrhein · Trier
 Tübingen · Ulm · Unstrut-Hainich-Saale
 Weimar-Weser-Einmündung-Bocholtz
 Wiesbaden · Mainz
 Wuppertal · Würzburg

Liebe Leserinnen und Leser,

der englische Begriff „Networking“ hat sich in den letzten Jahren auch in Deutschland zum Modewort entwickelt. Wie zahllose Internetplattformen beweisen, kommt man im geschäftlichen wie im privaten Bereich nicht mehr am Kontakten vorbei. AFSer weltweit jedoch „networken“ nicht erst seit kurzem mit großem Eifer: Unser Netzwerk AFS

International feiert in diesem Jahr bereits sein 60-jähriges Jubiläum. Es waren 60 erfolgreiche Jahre, wie die über 400.000 Teilnehmer unserer Programme bisher beweisen! Grund genug auch für die Horizonte, zu diesem diamantenen Jubiläum zu gratulieren und in Erinnerungen aus über einem halben Jahrhundert Netzwerk-Geschichte zu schwelgen. Genauso möchten wir aber auch die Herausforderungen, denen sich das

■ *Wer arbeitet demnächst im Vorstand mit? Werden die Mitglieder bei den Entscheidungen der Delegiertenversammlungen adäquat vertreten? Diesen Fragen widmen sich zwei Beiträge des Vorstandes. Wie so oft im Leben von AFS kommt es auch diesmal auf eure Mitarbeit und auf den Dialog an.*



Seite 4

■ *Ehemalige stellen zwölf (!) Stipendien bereit – geplant waren sechs. Jungen Menschen den Weg zum Austauschjahr zu ebnen, deren finanzielle Situation dies eigentlich nicht erlauben würde – das ist sozial. Und anerkennenswert. Das jedenfalls meint das Magazin des Diners Club Deutschland: AFS wurde als „Soziale Initiative des Jahres 2007“ ausgezeichnet.*



Seite 6

Alumni & Förderer

Jahrgangstreffen 1956/57 und 1966/67	6
Diners Club-Magazin zeichnet AFS aus.....	6
Testament zugunsten von AFS.....	6
Zwölf neue Stipendien.....	7
Podiumsgespräch in Duisburg	7

Die nächste Ausgabe der „Horizonte“ erscheint im Juli 2008. Über eure Zuschriften freuen wir uns!
 Redaktionsschluss: 16. April 2008

Fotos: AFS International

Länderangaben und Jahreszahlen nach den Personennamen beziehen sich auf das jeweilige Auslandsjahr.
 Redaktion: Florian Aue
 Einumer Straße 73,
 51155 Hildesheim
 Telefon 0 51 21 / 7 55 09 05
 Mobil 01 77 / 6 72 57 52
 E-Mail: florian.aue@gmx.de

Einblicke

Vorstandsnachwuchs gesucht.....	4
Bessere Mitsprache im Verein.....	5

Netzwerk heute und in der Zukunft gegenüber sieht, thematisieren, und haben hierzu den Geschäftsführer von AFS Interkulturelle Begegnungen e.V., Mick Petersmann, und den Geschäftsführer von AFS International, Tachi Casal, interviewt. Stellvertretend für die Vielfalt, die in unserem Netzwerk herrscht, werden drei sehr unterschiedliche Partner vorgestellt. Außerdem ist es uns in dieser Ausgabe ein Anliegen,

Einblicke in die Arbeitsweise des Netzwerks, also zum Beispiel das „Board of Trustees“, zu geben. Doch bei allem internationalen Jubiläumstrubel seien auch die Entwicklungen innerhalb des AFS Deutschland nicht vergessen, weshalb es in unserer Rubrik Einblicke um Vorstandsnachwuchs und die Diskussion um neue Delegiertenwahlmodelle gehen soll. Mit diesem prall gefüllten Heft wün-

schon wir allen AFSern ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr, voller Vorfreude auf das 60. Jubiläum des AFS in Deutschland 2008.

Florian
und *Sandra*

Was gäbe es beim Thema „60 Jahre AFS-Netzwerk“ in der Historie zu graben: Wer mit wem und warum zuerst – und mit welchen Folgen... Ein paar Meilensteine werden genannt, doch wir wenden uns auch dem aktuellen Stand der Dinge zu und lassen gegenwärtige „Netzwerker“ zu Wort kommen: Francisco „Tachi“ Casal (AFS International), Mick Petersmann (AFS Deutschland), Gert Lucas (Board of Trustees)...



Seite 18

AFS ist Entsendeorganisation für das Freiwilligendienst-Programm „weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).



Seite 19

Im Juni 2007 verstarb die amerikanische AFSerin Kathy Evans. Die agile und charismatische Frau war vielen AFSern der Inbegriff von AFS USA. Die Ex-„Horizonte“-Redakteure Christopher Gohl und Sebastian Gaiser haben sie kennen und schätzen gelernt.



Seite 22

Schwerpunkt

AFS – 60 Jahre
internationales Netzwerk 8

Die AFS-Partnerländer 9

Interview mit Tachi Casal..... 10

Interview mit Mick Petersmann 12

AFS Deutschland
gratuliert AFS USA 13

Partnerporträts AFS Türkei,
Costa Rica und Thailand 14

AFS Deutschland und
AFS Brasilien im Vergleich..... 16

AFS USA – Vorbild und
Lehrling zugleich 17

“Independent but Interdependent”
– Das internationale
“Board of Trustees” 18

Lokal & Global

Neuer Freiwilligendienst
„weltwärts“ – AFS ist dabei! 19

Buchvorstellung:
„Ausgewanderte Wörter“ 19

Damals

Rückblick..... 20

Forum

AFS trauert um Kathy Evans 22

Wir gratulieren zu Hochzeiten
und Nachwuchs 23

Impressum..... 23

Die Horizonte-Redaktion



Florian Aue



Sandra Rostek



Barbara Müller-Heiden



Julia Kayser



André Seifert

Der AFS-Vorstand: Hier werden demnächst Plätze frei!

Der AFS-Vorstand sucht Nachwuchs. Für engagierte AFSer gibt es jetzt gute Chancen, die Arbeit des Vorstandes kennen zu lernen und sich mit ihren Fähigkeiten in dieses Gremium einzubringen.



Vorstand

Die Mitglieder des Vorstands werden durch die AFS-Delegiertenversammlung (DV) gewählt. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, dem Schatzmeister und dem Geschäftsführer des AFS IB e.V.. Außerdem gibt es sieben weitere Mitglieder (erweiterter Vorstand). Alle Komitees und ihre Delegierten sind aufgefordert, geeignete Kandidaten anzusprechen und vorzuschlagen.

Auf der Delegiertenversammlung im April 2008 sind mehrere Plätze im erweiterten Vorstand neu zu besetzen. Wenn du dir vorstellen könntest, für den Vorstand zu kandidieren, dann kannst du dich durch Ansprechen eines Vorstandsmitgliedes und/oder als Gast auf der Vorstandssitzung am 26./27. Januar in Hamburg über die aktuelle Vorstandsarbeit informieren.

schlüsse mit Blick auf die künftige Entwicklung des AFS und seines Umfeldes vor, zeigen deren Konsequenzen auf und ermöglichen dadurch nachhaltige Entscheidungen. ... Als Begleiter und Mentoren beobachten und bewerten wir die Entwicklungen im Verein mit einem „Blick für das Ganze“. ... Wir schaffen Plattformen zur Meinungsbildung und sichern den Rahmen der Entscheidungs-

Mitarbeit im AFS gesammelt haben (auch wenn dies vielleicht schon einige Zeit zurückliegt) und die interessiert sind, über die operative und konzeptionelle Perspektive hinauszublicken, um sich mit der weiteren Entwicklung von Zielen, Programmen und nationalen sowie internationalen Strukturen und Kooperationen auseinanderzusetzen.

Der Zeitaufwand dafür ist kalkulierbar: Jährlich fünf Vorstandstreffen (vier davon anderthalbtägig), Mitarbeit in zwei bis drei Vorstandskommissionen oder -projekten und die Teilnahme an drei bis vier regionalen, nationalen und internationalen Veranstaltungen (DV, Forum, Treffen operativer Mitarbeiter, Constanze, Tagungen und Seminare mit AFS-Partnern in Europa und weltweit).



Die Verteilung von Aufgaben im Vorstand bei der jährlichen Frühjahrsklausur ist ein wichtiger Schritt in der Selbstorganisation dieses Gremiums

Vorstandsarbeit bietet die Gelegenheit, die strategische Orientierung, Entscheidungsfindung und Steuerung von AFS aktiv mitzugestalten – dieses Selbstverständnis wird im neuen Leitbild des Vorstands so umrissen:

„Als Wegbereiter strategischer Entscheidungen verfolgen wir die Entwicklungen im Netzwerk der AFS-Partner sowie im externen Umfeld (Zielgruppen, Anbieter, Bildungseinrichtungen, Austauschforschung, politische Entscheidungsträger). ...

Wir bereiten strategische Be-

findung. Wir sind bestrebt, die Kommunikation und Kooperation zwischen und mit den konzeptionell und operativ Mitwirkenden zu fördern und Gestaltungsfreiräume zu bewahren.“

Hochgesteckte Ziele? Sicherlich – aber wir arbeiten daran. In einem fitten Vorstandsteam und gemeinsam mit vielen kompetenten ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern!

Für den Vorstands-Nachwuchs suchen wir Menschen, die Erfahrungen in der ehrenamtlichen

Du überlegst, hast noch Fragen, brauchst noch direktere Eindrücke?

Dann bietet die Vorstandssitzung am 26./27. Januar eine gute Gelegenheit, die Arbeitsweise und Mitglieder des Vorstands „live“ etwas näher kennen zu lernen. Und es muss ja auch nicht gleich eine Kandidatur im April 2008 sein – die nächste DV mit Vorstandswahl kommt bestimmt ...

Wir freuen uns auf reges Interesse potentieller Vorstandskandidaten und geben gerne detailliertere Informationen!

*Die Vorstandskommission
„Vorstandsentwicklung“:
Uli Zeuschel, Elisabeth Hardt,
Oliver Hartmann und
Ebba Hennen*

Kontakte:

ulrich.zeuschel@afs.org
elisabeth.hardt@afs.org
oliver.hartmann@afs.org
ebba.hennen@afs.org

Vorstandsprojekt „Mitgliederrepräsentanz“: Bessere Mitsprache im Verein

Wird eigentlich jedes Vereinsmitglied auf der Delegiertenversammlung gleich gut vertreten? Wie repräsentativ ist die wichtigste Versammlung des Vereins für alle seine Mitglieder? Seit dem Sommer 2007 macht sich eine – vom Vorstand begleitete – Projektgruppe Gedanken zu diesem Thema, erarbeitet und diskutiert neue Ansätze einer besseren Mitgliederrepräsentanz im Verein. Zur DV 2008 könnten Delegierte bereits über ein neues Modell abstimmen. Zur Diskussion gestellt werden hier mögliche Lösungsansätze.

Die Delegiertenversammlung soll einerseits wegweisende (strategische) Beschlüsse fassen und andererseits die Repräsentation aller Mitglieder sichern. Stimmberichtig sind momentan die Delegierten, die in den lokalen Komitees auf den Jahreshauptversammlungen (JHV) gewählt werden.

Durch das Wachstum des Vereins, die Diversifizierung der Programme und veränderte Organisationsstrukturen der ehrenamtlichen Mitarbeiter gibt es Gruppen, die durch die im Komitee gewählten Delegierten nicht repräsentiert sind. Das sind zum einen die Teilnehmer und Ehrenamtlichen der Freiwilligendienste, aber auch Mitarbeiter, die engagiert in überregionalen Gruppen und Projekten mitarbeiten, ohne im Komitee eingebunden zu sein.

Schließlich gibt es eine große Gruppe von (zumeist ehemals aktiven) Mitgliedern, die keinen Kontakt zum Komitee haben.

Zur Zeit aber rekrutieren sich die Delegierten zur weit überwiegenden

Abstimmung auf der Delegiertenversammlung 2003 in Wiesbaden. Wer wird in Zukunft den Stimmzettel heben?



den Mehrheit aus direkt im Komitee aktiven Mitarbeitern. Somit sind die Erfahrungen und Kompetenzen der anderen Gruppen bei den Entscheidungen der DV nicht unbedingt vertreten.

Das Vorstandsprojekt „Mitgliederrepräsentanz“ (mit Vorstands- und anderen Mitgliedern) hat nun drei verschiedene Modelle für eine Veränderung erarbeitet und in einer ersten Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse) bewertet.

Ziel aller Modelle ist es, alle Mitglieder zu repräsentieren und mehr relevante Erfahrungen und Kompetenzen sowie die verschiedenen Bereiche des Vereins in die Entscheidungsfindung der DV einzubeziehen. Vorgesehen ist, die DV 2008 über etwaige Veränderungen abstimmen zu lassen.

Folgende Modelle wurden als Alternativen zum Status Quo entwickelt:

– Das **regionale Modell** geht von Regionen als Wahlkreisen aus. Das können Komiteeverbünde, PGs oder Bundesländer sein. Gewählt wird per Briefwahl. Jeder kann in seinem Wahlkreis eine festzulegende Anzahl von Delegierten wählen.

– Beim **funktionalen Modell** findet sowohl im Komitee als auch in den anderen operativen Gremien eine Präsenzwahl auf der JHV bzw. auf den jeweiligen Arbeitstreffen statt.

– Im **Altersmodell** werden „Wahlkreise“ durch Geburtsjahrgänge bestimmt. Abhängig vom Anteil der Mitglieder kann in jeder

Altersgruppe eine bestimmte Anzahl von Delegierten gewählt werden. Die Idee dahinter ist, dass durch die Repräsentanz von Geburtsjahrgängen auch automatisch verschiedenste Erfahrungshintergründe und Gruppen vertreten sind, z. B. Freshies im Komitee, Freiwilligendienstler, ehemals Aktive, Spender usw. Auch dieses Modell sieht eine Briefwahl vor

Allen Modellen gemein ist, dass mehr als nur aktive Komiteemitglieder erreicht werden und der Wahlvorgang für das einzelne Mitglied bewusster wird. Vor- und Nachteile der einzelnen Modelle sollen nun auf breiter Basis im Verein diskutiert werden.

Neben den Modellen steht auch zur Diskussion, die Repräsentanz der Mitglieder auf der DV durch einen anderen Zeitpunkt der Wahl oder eine Verlängerung der Wahlperiode zu verbessern.

Das Ziel ist es, ein möglichst tragfähiges Modell für die Zukunft zu finden. Daher ist die Projektgruppe dankbar für Vorschläge und Kritik an den Modellen.

Diese werden mit Input aus dem Verein derzeit kontinuierlich weiter bearbeitet. Den jeweils aktuellen Stand kann man auf afser.de finden. Dort läuft außerdem im Forum eine Diskussion zu dem Thema.

Für Ideen, Vorschläge und Kritik wendet euch direkt an:

Anette Stadtmann,
Unterster Weg 13, 50259 Pulheim,
Telefon 0 22 38-47 11 08,
Mobil 0170-1 87 03 28,
E-Mail anette.stadtmann@afs.org

Silvia Riehl, Christian Arnold



Sandra Spiegel,
Ansprechpartnerin
für Alumni, Mitglieder
und Förderer

Bei Anregungen oder
Fragen freut Sandra
sich über Anrufe und
E-Mails.

Telefon:
040/399 222 - 31
E-Mail:
Sandra.Spiegel
@afs.org

Spendenkonto:
Bank für
Sozialwirtschaft
BLZ 251 205 10
Konto 9 444 485
oder online
www.afs.de/spenden

Jahrgangstreffen

Bus 3b von 1956/57

Im September trafen sich in Heidelberg zehn Alumni aus Deutschland, Dänemark, Griechenland und Schweden mit ihren zwei amerikanischen Chaperones Thom Duke und Barbara Emmelkamp. Die beiden haben die Busreise des Busses 3b der Austauschschüler in den USA 1957 begleitet und Thom hat die Gruppe seitdem durch die Organisation verschiedener Treffen zusammengehalten.

Hans Pfisterer organisierte das Wochenende in Heidelberg. Bei einer Abendveranstaltung erinnerten ein Tagebucheintrag und viele Erzählungen an die Erlebnisse vor 50 Jahren. Anna Gektidis aus Frankfurt (Jamaika 96/97) übergab Thom und Barbara Urkunden für ihr Engagement.



Jahrgang 1966/67

Ebenfalls im September trafen sich 27 Alumni des Jahrgangs 1966/67 aus Anlass ihres 40. Jubiläums! Im Mittelpunkt des Wochenendes stand die Erinnerung, der Austausch untereinander und die Auffrischung von Kontakten. Darüber hinaus hatten die Hauptorganisatoren, Hannelore Bastian und Manfred Link, ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Neben einem Willkommensempfang im AFS-Büro und einem typisch hamburgischen Programm war der Samstagabend das Highlight des Wochenendes, an dem Yearbooks, Fotos und Dias viele Erinnerungen weckten.



*Du möchtest selbst ein Alumni-Treffen organisieren? Oder beim nächsten Meet&Greet dabei sein?
Einfach Sandra Spiegel anrufen: 040/399 222-31*

Auszeichnung für AFS

Die Fachjury des Diners Club Magazins Deutschland hat AFS zur „Sozialen Initiative des Jahres 2007“ gewählt!

Im Rahmen der Preisverleihung am 9. November in München nahmen Susan Lange (Teamleiterin PR) und Sandra Spiegel (Alumni, Mitglieder und Förderer) den Award entgegen und hatten auch die Chance, 250 geladenen Gästen die Arbeit von AFS näher zu bringen.



Ein Testament zugunsten von AFS

Franz-Josef Portz, mehrfacher Teilnehmer am Junge-Arbeitnehmer-Programm, ist am 8. März 2006 im Alter von nur 36 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben.

Viele von uns werden ihn vermissen: Er nahm an drei von AFS organisierten Business Study Tours teil – 1996 nach Washington, D.C., 1998 nach Phoenix, Arizona und 1999 nach Salem, Oregon. Auch auf der Fahrt der „Queen Elizabeth II.“ nach New York, die 1996 einen Teil der Festlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum von AFS USA bildete, war Franz-Josef Portz als Passagier dabei.

In diesem Jahr erreichte uns die Nachricht, dass Franz-Josef Portz in seinem Testament AFS als Erben

eingesetzt hat. Neben einem Stipendium für einen AFS-Teilnehmer ist die Hälfte seines Vermögens zur Förderung der AFS-Arbeit bestimmt; die andere Hälfte geht an Ärzte ohne Grenzen.

So traurig der Anlass ist – diese Unterstützung ist für AFS dennoch auch ein Grund zu Freude und Dankbarkeit. Eingedenk der Begeisterung von Franz-Josef Portz für die Business Study Tours wird dieses Geld bei den Freiwilligendiensten eingesetzt werden, also im Programmbereich für ältere Teilnehmer. Diese Förderung ist gerade zum jetzigen Zeitpunkt für die Entwicklung und Umsetzung neuer Programmformate sehr hilfreich.

AFS-Alumni schaffen zwölf neue Stipendien

Aus Anlass des 60. Jubiläums von AFS USA hatten wir im April unsere USA-Schülerprogramm-Alumni um Spenden für das Projekt „One per Decade“ gebeten: Sechs Jugendliche – jeder für ein Jahrzehnt AFS USA – wollten wir mit einem Stipendium fördern. Auch diese finanziell benachteiligten Schüler sollen eine ähnlich prägende Erfahrung im Ausland

machen können, wie unsere Alumni sie zu schätzen wissen.

Aufgrund der großen Unterstützung können wir nun zwölf statt sechs Stipendien vergeben! Für die Zielländer USA, Malaysia, Thailand, Philippinen, Ungarn und Ägypten werden jeweils zwei Stipendien ausgeschrieben. Die Auswahlen für die Programmteilnahme

haben inzwischen stattgefunden, im Februar wird über die Stipendienempfänger entschieden. Über die Erfahrungen der Schüler werden wir im Laufe ihres Austauschjahres weiter informieren. Vielen Dank an unsere ehemaligen Teilnehmer, die dies durch ihre Spendenbereitschaft möglich gemacht haben!

Sandra Spiegel

Zuerst verwirrt, doch dann tief beeindruckt

Podiumsgespräch „Asien verstehen – Interkulturelle Bildung durch Schüleraustausch“ in Duisburg

Interkulturelle Begegnungen in Asien können recht verwirrend sein. Annika Kulich erwischte es gleich in den ersten Stunden in Thailand: „Ich übergab meiner Gastfamilie freudig meine Gastgeschenke. Doch anstatt sie auszupacken, schlossen sie sie ungeöffnet in den Schrank“, erzählte die heute 27-jährige am 18. Oktober anlässlich der Podiumsdiskussion, zu der AFS Freunde und Förderer wie auch Asienexperten und Fachleute aus der Wirtschaft nach Duisburg eingeladen hatte. „Zuerst war ich irritiert“, sagte Annika Kulich, „aber dann tief beeindruckt.“ Denn das Wegschließen des Geschenks sei ein Zeichen des Respekts gewesen – eine Erfahrung, die den Anstoß für ihre persönliche Veränderung gab: „Durch meine Austausch Erfahrung bin ich viel sensibler im Umgang mit anderen geworden“.

Interkulturelle Erfahrungen, wie sie die ehemalige Programmteilnehmerin in Asien gemacht hat, suchen immer mehr Jugendliche: Die Zahl der Schüler, die mit AFS von Deutschland nach Thailand, Indonesien, Malaysia, Japan, China oder Hongkong gehen, hat sich von 2003 bis heute auf 120 verdoppelt. Im Gegenzug kommen derzeit 170 Asiaten mit AFS nach Deutschland. Die Ursache für das große Interesse an Asien sahen die Podiumsteilnehmer in der außergewöhnlichen Erfahrung, die ein Schüleraustausch mit/ in Asien bietet. Vor allem im Berufsleben würden gerade jene Erfahrungen helfen, die man schon früh gemacht hat, meint Tanja Gargulla, Senior Business Coach bei Evonik Industries. Nur in einem Austauschjahr habe man „die intensive Gelegenheit und ausreichend Zeit, sich in eine andere Kultur einzuleben.“

Um das Verständnis für asiatische Kulturen zu fördern, vergibt die Stiftung Mercator GmbH Asien-Stipendien für AFS-Austauschschüler. „Wir wollen keine Rezeptbücher entwickeln“, sagte Rüdiger Frohn, Beiratsvorsitzender der Stiftung Mercator GmbH. „Es geht uns darum, weltoffene Menschen zu fördern. Und die interkulturelle Erfahrung ist dann am intensivsten, je weiter die andere Kultur von der eigenen entfernt ist – wie etwa in Asien.“ Doch der Austausch sei erst der Beginn einer langen Erfahrung, sagte Annika Kulich: „Egal, wie gut man die Sprache versteht, es wird immer Situationen geben, in denen man nicht weiß, was gemeint ist – da hilft nur, immer wieder nachzufragen.“

Christopher Stolzenberg

Bild links:
v.l.n.r.:
Rüdiger Frohn
(Beiratsvorsitzender der Stiftung Mercator GmbH),
Mick Petersmann
(Geschäftsführer AFS Deutschland),
Angela Spizig
(Bürgermeisterin der Stadt Köln, USA 65/66),
A. Carola Bose (Unternehmensberaterin),
Annika Kulich (THA 96/97)

Bild rechts:
Rüdiger Frohn
und Tanja Gargulla
(Senior Business Coach, Evonik Industries)





AFS – 60 Jahre internationales Netzwerk

Wenn wir in diesen Jahren in den verschiedensten Ländern das 60. AFS-Jubiläum feiern, dann sind das natürlich in erster Linie große Events auf nationaler Ebene. Die Teilnahme der weltweiten Partner zeigt jedoch, dass noch mehr dahinter steckt: das AFS-Netzwerk. Die Entwicklung der AFS-Austauschtätigkeit und damit die des Netzwerkes wird an den beiden Grafiken deutlich – in den Anfangsjahren (o.), und in der Gegenwart (u.).



Die Bezeichnung „Netzwerk“ hat sich erst im heutigen Sprachgebrauch eingebürgert – ist aber erlebter Alltag seit 60 Jahren für jeden Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen oder Programmteilnehmer, der irgendwo auf der Welt sich für die Ziele von AFS einsetzt. Ohne Zusammenarbeit geht nichts!

Die selbst gesetzten Aufgaben von AFS lassen sich nur im Verbund, in Partnerschaft und Kooperation realisieren. Erst die Vernetzung in Organisationsstrukturen, über nationale und regionale Grenzen hinweg, lässt Austauschprogramme – internationale Begegnungen – Wirklichkeit werden. Immer wieder wurde das Netzwerk erweitert – um neue Länder als Ziele für Austauschprogramme, um neue Zielgruppen neben den Oberschülern – junge Arbeitnehmer, Jugendliche für Freiwilligenprogramme. Nicht zuletzt bringt die Programmarbeit Menschen aller Generationen zusammen.

Hier die wichtigsten Stationen der Entwicklung des internationalen Netzwerkes von AFS:

- 1946: Gründung des *American Field Service International Scholarships, New York*
- 1947: Erste Programmteilnehmer in die USA
- 1948: Die ersten zwei deutschen Programmteilnehmer in die USA
- 1952: Einrichtung des ersten Büros von AFS International außerhalb der USA in Deutschland (Düsseldorf), der Umzug nach Hamburg erfolgt Anfang 1959
- 1971: Zusammenschluss europäischer AFS-Organisationen als EFIL
- 1971: Erster World Congress von AFS International. Die Kongresse finden zunächst in fünf, später in dreijährigem Abstand und heute jährlich statt
- 1975: Multinationales Programm wird Regelprogramm von AFS International.
- 1978: Namensänderung in AFS International/Intercultural Programs
- 1981: JAP Programm erweitert das Netzwerk um junge Arbeitnehmer in Deutschland
- 1986–1994: „Dezentralisierung“

im internationalen AFS

- 1992: AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. wird rechtlich und finanziell selbstständige nationale Organisation innerhalb des AFS-Verbundsystems
- 1997/98: 50 Jahr-Feiern von AFS International und nationalen AFS-Organisationen
- 2007/08: 60-Jahr-Feiern von AFS International und mehreren nationalen AFS-Organisationen. Das AFS-Netzwerk umfasst 52 AFS-Partnerländer sowie weitere Partnerländer und Partner (s. Beitrag unten). Die jüngsten AFS-Partnerländer sind Indien und die Philippinen

Hinter diesen nüchternen Daten und den beeindruckenden Programmteilnehmerzahlen (2007: 12.889 Teilnehmer weltweit) steht die kontinuierliche Zusammenarbeit tausender Menschen, die sich für die Idee von AFS einsetzen. Persönliche Begegnung, die Erfahrung des „AFS-Spirits“ ist motivierend für viele. Die Würdigung mit dem Galatti-Award

des AFS für verdiente Ehrenamtliche ist eines der Bänder, welche das Netzwerk von Menschen zusammenhalten. Ebenso das Bemühen um die Schulung der vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern in den Komitees, in den Arbeitsgruppen, auf europäischen und internationalen Konferenzen. Alle zusammen haben AFS zu einer „lernenden“ Organisation gemacht, die in den jeweiligen Ländern eine wichtige Bildungseinrichtung geworden ist.

Nicht immer hat das Netzwerk sich positiv ausweiten können – afrikanische Länder konnten in den 90er Jahren aus finanziellen Gründen nicht im Netzwerk gehalten werden, politische Veränderungen in einigen Ländern, wie zum Beispiel im Iran, machten die Zusammenarbeit unmöglich oder auch wieder möglich (China). Eine aktuelle Herausforderung ist die sozioökonomische Diversifizierung der AFS-Programmtelnehmer. Die Freiwilligendienstprogramme sind, zusätzlich zum traditionellen Schü-

leraustausch, ein weiteres wichtiges Standbein der AFS-Austauschprogramme geworden.

Warum ist AFS, ein im wesentlichen „ehrenamtliches“ Netzwerk, weltweit so erfolgreich?

Viele Menschen fragen sich, als Teil einer Bürgergesellschaft, „in welcher Welt/Gesellschaft willst du leben?“ AFS bietet die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen. Die Methoden des Netzwerkes haben sich verändert: Standen zu Beginn Telefon, Schreibmaschine und Telefax-Gerät zur Verfügung, so sind es heute E-Mails und Internet. Heute sind über 50 Länder Partner in diesem Netzwerk.

Erinnern ist kein Selbstzweck, Erinnern führt auch zusammen – und fördert die Netzwerk-Idee der interkulturellen Begegnung.

Barbara Müller-Heiden (Red.)

Die AFS-Partnerländer

Seit 1947 haben mehr als 400.000 Schülerinnen und Schüler, Gastfamilien und Lehrkräfte an den AFS-Programmen teilgenommen.

Im ersten Jahr der AFS-Austauschprogramme (1947/48) kamen 51 Schüler und Studenten aus zehn Ländern in die Vereinigten Staaten, um dort die Schule zu besuchen und in einer Gastfamilie zu leben. Diese ersten Länder waren: Estland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Neuseeland, die Niederlande, Norwegen, Syrien, die Tschechoslowakei und Ungarn. Die ersten beiden deutschen Schüler führen 1948 mit AFS in die USA.

Heute sind folgende Kontinente und Länder im AFS-Verbundsystem vertreten:

Europa

Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Island, Italien, Lettland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Russland, Schweden, Schweiz, Slowakei, Spanien, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn

Afrika

Ägypten, Ghana, Rep. Südafrika

Amerika und Karibik

Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Costa Rica, Dominikanische Republik, Ecuador, Guatemala, Honduras, Kanada, Kolumbien, Mexiko, Panama, Paraguay, Peru, USA, Venezuela

Asien und pazifischer Raum

Australien, China, Hongkong, Indien, Indonesien, Japan, Malaysia, Neuseeland, Philippinen, Thailand

Zwischen 1947 und heute waren offizielle AFS-Partnerländer und sind es heute nicht mehr:

Äthiopien, Afghanistan, Algerien, Andorra, Antigua, Bahrain, Barbados, Belize, Burundi, El Salvador, Estland, Fidji, Grenada, Griechenland, Iran, Irak, Israel, Jamaika, Jugoslawien, Jordanien, Kambodscha, Kenia, Laos, Libanon, Liberia, Luxemburg, Madagaskar, Malta, Mikronesien, Monaco, Nördl. Mariana Inseln, Pakistan, Polen, Puerto Rico, Rhodesien/Simbabwe, Saudi-

Arabien, Singapur, Sowjetunion, Sri Lanka, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent/Grenadinen, Südkorea, Swaziland, Syrien, Tunesien, Uganda, Uruguay, Vietnam.

In einigen dieser Länder finden heute allerdings nach wie vor verschiedene Programmaktivitäten mit AFS-Partnern statt, so in Kambodscha, El Salvador, Jordanien, Laos, Polen, Saudi Arabien, Simbabwe, Singapur, Südkorea, Uruguay oder Vietnam.

Darüber hinaus gibt es Partnerschafts-Programme mit folgenden Ländern:

Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Bosnien-Herzegowina, Brunei, Bulgarien, Kroatien, Georgien, Irland, Kasachstan, Kirgistan, Moldavien, Mongolei, Myanmar, Nicaragua, Rumänien, Sambia, Tajikistan, Turkmenistan, Ukraine, Usbekistan.

Quelle: AFS Archives and Museum, New York, USA

Michael Pahl

Mehr Networking!

AFS International und viele Partner feiern bereits in diesem Jahr, ein Jahr vor AFS Deutschland, ihr 60-jähriges Jubiläum. Wir haben Tachi Cazal, den Präsidenten von AFS International, zur Geschichte und Rolle von AFS International und zu den aktuellen Herausforderungen des AFS-Netzwerkes befragt.

Horizonte: Tachi, kannst du die heutige Rolle von AFS International kurz beschreiben?

Tachi Cazal: Von einer sehr zentralisierten Organisation, dem American Field Service, haben wir uns zu einem wirklich diversen Netzwerk verschiedenster Partner auf der ganzen Welt entwickelt. Den Prozess der Dezentralisierung halte ich für sehr wichtig. Je mehr wir uns dezentralisieren, je mehr wir das Konzept der Subsidiarität leben, je mehr Verantwortung und Autorität wir den Partnern und den Ehrenamtlichen übertragen, umso mehr wird ihre Rolle im Netzwerk wachsen. Die Rolle von AFS International sehe ich dabei vor allem darin, dem Netzwerk mehr „value“ zu geben, das Netzwerk zu unterstützen, Koordinationsarbeit zu leisten – und vor allem auch, das Netzwerk und die Partner zu fordern!

Wie siehst du die Rolle von AFS International in der Zukunft?

Ich sehe vor allem zwei wichtige Aspekte in der Arbeit von AFS International: Erstens, die Partner zu unterstützen, zweitens, die Partner zu fordern. Außerdem halte ich es für wichtig, dass AFS International auf globaler Ebene mehr Networking betreibt. Der AFS in Deutschland arbeitet ja bereits mit den anderen drei großen, gemeinnützigen Austauschorganisationen Deutschlands unter dem Dach der AJA (Arbeitsgemeinschaft der gemeinnützigen Jugendaustauschorganisationen) zusammen und betreibt gemeinsame Lobby-Arbeit. Auf internationaler AFS-Ebene gibt es das noch nicht oder kaum. Ein erster Anlass, uns mit anderen Organisationen zu vernetzen, war und ist die „Peace Petition“ (siehe „Horizonte“, Sommer 2007). Hier werden wir

jetzt unter anderem unterstützt von Rotary oder den Pfadfindern. Eine weitere wichtige Rolle von AFS International sehe ich zudem im Schutz des Namens und der „Marke“ AFS.

Was sind die Stärken und was die Schwächen des AFS-Netzwerkes?

Unsere größte Stärke sind sicherlich unsere „human resources“, unser weltweites Netzwerk ehren- und hauptamtlicher Mitarbeiter. Ich denke auch, dass es kein Zufall ist, dass wir in letzter Zeit des öfteren Aufträge von Regierungen bekommen, bestimmte Austauschprogrammen durchzuführen. Das aktuellste Beispiel in Deutschland ist das „weltwärts“-Programm (siehe Seite 19), in Japan hat die Regierung gerade 20 Millionen US-Dollar bereitgestellt für über 3.000 Austausche in den nächsten fünf Jahren.

Ich denke also, wir sind in einer guten Position, um das Leben von noch mehr Menschen zu beeinflussen – denn das ist letztendlich der Grund, warum wir wachsen wollen, damit wir mehr Menschen mit unserer Mission erreichen. Wenn ich unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter erwähnt habe, sehe ich hier aber auch eine der größten Herausforderungen: unsere ehrenamtliche Kapazität zu stärken und weiter auszubauen. Unsere Programme können nur dann wachsen, wenn es dafür die notwendige ehrenamtliche Basis gibt.

Es gibt Länder wie Thailand, China, Brasilien oder auch Deutschland, in denen es sehr viele Bewerber für die AFS-Programme gibt – aber wir nicht wissen, wo wir sie unterbringen

sollen, weil wir im Netzwerk nicht genug Programmplätze zur Verfügung stellen können. Hier zeigt sich am deutlichsten, wie die Aufnahmekapazität von Partnern Einfluss auf die anderen Partner und das gesamte Netzwerk hat. Zu geringe Aufnahmekapazität im Netzwerk ist das entscheidende Element, dass uns im Ausbau unserer Programme beschränkt. Wir haben darüber hinaus eine größere Anzahl von Partnern in einer wirtschaftlich schwachen Position. Auf globalem Level sieht es mit den Reserven von AFS nicht schlecht aus, aber wenn man sich die Verteilung anschaut, gibt es eine große Anzahl von Partnern, die in einer schwierigen Situation stecken. Sie können nur vorsichtig manövrieren, denn jeder Fehler, den sie machen, könnte schwerwiegende Folgen haben.

Was sind die größten Herausforderungen an das AFS-Netzwerk – sowohl intern als auch extern?

Den Ausbau unserer ehrenamtlichen Kapazitäten und den Bedarf zu mehr Vernetzung habe ich schon erwähnt. Die Frage, die sich uns stellt, ist: Wie nutzen wir unsere Ressourcen, um noch mehr Menschen an unseren Programmen teilnehmen lassen zu können? Es gibt weltweit etwa 15.000 weiterbildende Schulen, die in die AFS-Programme eingebunden sind, wie spielen wir bei diesen Schulen eine noch wichtigere Rolle?

Mir liegt auch, nicht zuletzt aus persönlichen Gründen, die Steigerung der sozioökonomischen Diversität unserer Teilnehmer am Herzen. Unsere Programme sind noch zu oft nur finanzierbar von

Zu geringe Aufnahmekapazität im Netzwerk ist das entscheidende Element, dass uns im Ausbau unserer Programme beschränkt.

Tachi Cazal

finanziell gut gestellten Familien. Als ich damals von Paraguay aus mein AFS-Jahr in den USA verbrachte, war das nur möglich, weil ich ein Vollstipendium bekam. Mein Vater war Fabrikarbeiter und hätte sich diesen Austausch nie leisten können.

Um auch finanziell schwächer gestellten Jugendlichen die Teilnahme an unseren Programmen zu ermöglichen, braucht es mehr Fundraising. Dazu gehört auch, diejenigen, die einst als AFS-Teilnehmer selbst von Stipendien profitierten, mehr einzubeziehen in die Förderung jetziger Austauschschüler. Es gibt ungefähr 360.000 ehemalige AFSer weltweit, und wir haben wahrscheinlich nur von der Hälfte von ihnen Kontaktdaten. Unsere Alumni wieder enger an AFS zu binden, ist also eine weitere wichtige Aufgabe.

Eine weitere Herausforderung: Wir sind zwar eine internationale, aber noch keine wirklich globale Organisation. Dafür gibt es noch zu viele weiße Punkte auf der AFS-Landkarte, sei es in Afrika, Asien oder dem Nahen Osten. Das zu ändern, ist zwar nicht einfach, aber es ist relevant.

Und: Wir müssen schwache Partner stärken. Wenn ein Partner schlecht funktioniert, dann hat das Auswirkungen auf das ganze Netzwerk, bis hin zur Komitee-Ebene. Als externe Herausforderung sehe ich unter anderem die steigende Zahl von Regularien – seien es Visa-Vorschriften oder der sogenannte „Criminal Background Check“ von Gastfamilien und Ehrenamtlichen in den USA. Auch hier kommt der Aspekt der Kooperation mit anderen Organisationen ins Spiel, um gemeinsame Lobbyarbeit zu betreiben.

Wo siehst du, geographisch gesehen, Potential für die Entwicklung des Netzwerks?

Ich denke, in der nahen Zukunft wird unser Augenmerk hier vor allem auf Asien liegen – Partner wie Indien und China haben ein riesiges Wachstumspotential. Ich freue mich aber auch, mitteilen zu können, dass wir ab dem nächsten Jahr mit Kenia ein neues Partnerland haben werden, dass sich an den AFS-Austauschen beteiligt.



Was ist die Vision von AFS für die Zukunft?

Diese Vision wird gerade entwickelt. Dieser Prozess wurde in Gang gesetzt auf dem diesjährigen AFS-Weltkongress in New York. Ziel ist es, eine „Vision 2020“ zu definieren. Das soll nicht in irgendwelchen Hinterzimmern geschehen, sondern im Dialog mit und unter

Mitwirkung von tausenden AFSer weltweit. Im nächsten Jahr, wenn der AFS-Weltkongress in Berlin stattfindet, möchten wir dort gemeinsam

definieren, wo wir AFS in Zukunft sehen wollen. Erweitern wir zum Beispiel unseren Horizont über die Austauschprogramme hinaus? Wie verbinden wir unsere Mission noch mehr mit unseren Programmen? Diese und ähnliche Fragen gilt es zu beantworten.

Was möchtest du den deutschen AFSer mit auf den Weg geben?

Ich möchte allen deutschen AFSer von Herzen gratulieren. Deutschland ist seit Jahren ein sehr wichtiger Partner im AFS-Netzwerk, der beständig und bei gleichbleibender oder sogar leicht steigender Qualität seiner Programme wächst. Das ist der Verdienst aller, die ihre Zeit und ihre Energie aufwenden, um die AFS-Idee zum Leben zu erwecken. Insbesondere allen ehrenamtlichen Mitarbeitern

von AFS Deutschland möchte ich danken und sie darin bestärken, wie wichtig ihre Arbeit ist. Sie sollten nie vergessen, dass ihre Arbeit nicht nur in Deutschland, sondern in jedem Partnerland deutliche Spuren hinterlässt.

Es gibt noch zu viele weiße Punkte auf der AFS-Landkarte, sei es in Afrika, Asien oder dem Nahen Osten.

Tachi Cazal

Francisco „Tachi“ Cazal, Präsident von AFS International – hier zu Besuch in Hamburg im November 2007

Das Interview führte Michael Pahl.



Mick Petersmann,
Geschäftsführer
AFS Interkulturelle
Begegnungen e.V.

Kulturwandel im Netzwerk

AFS ist ein globales Netzwerk. Das bedeutet zum einen, täglicher Kontakt zwischen den Geschäftsstellen der einzelnen AFS-Partner, denn die beteiligten Länder-Organisationen interagieren auf gleicher Augenhöhe.

Gleichzeitig gibt es eine zentrale, internationale Organisation – AFS International in New York. Wie kann das wirkungsvoller zusammenspielen? Florian Aue hat sich mit Mick Petersmann, Geschäftsführer von AFS Deutschland, zum „Partnership Agreement“, dem finanziellen Ausgleich zwischen Partnerländern und zur Frage des fairen Teilnehmerpreises unterhalten.

Horizonte: Mick, was bedeutet das internationale AFS-Netzwerk für den deutschen AFS?

Mick Petersmann: Das AFS-Netzwerk bedeutet für uns, 52 Austauschpartner weltweit zu haben, die sich alle einem gemeinsamen Qualitätsstandard verpflichtet haben.

Das ist zunächst mal eine gute Grundlage, auch wenn wir nicht zufrieden damit sein können, wie diese Selbstverpflichtung eingelöst wird.

AFS in Deutschland ist aus dem Austausch mit den USA entstanden. Zunächst durch die Einladung deutscher Schüler in die USA und dann durch die Gegeneinladung zu Sommerprogrammen amerikanischer Schüler in Deutschland, das noch unter alliierter Besatzung stand.

Später sind dann die multi-nationalen Austausche entstanden zwischen all den Partnern, mit denen bis dahin nur die USA sternförmig ausgetauscht hatte.

Heute berühren noch etwa ein Drittel aller Austausche die USA, d. h. Austausche zwischen den anderen Ländern sind viel schneller gewachsen – und wachsen weiter, während das Aufnahmeprogramm in den USA bestenfalls stagniert.

Welche Probleme siehst du im Zusammenhang mit „AFS International“?

Eine Besonderheit des AFS-Netzwerks ist, dass es zwar eine netzartige Struktur von Schüleraustauschen organisiert, aber nicht von unten zu einer Netzwerkorganisation gewachsen, sondern aus einer zentralistischen Organisation hervorgegangen ist. AFS wurde in

den USA gegründet und war bis vor gar nicht langer Zeit ein US-basiertes Headquarter mit Filialen in fast 70 Ländern. Erst Anfang der 90er Jahre wurde aufgrund einer tiefen Krise, einschließlich der Finanzen, quasi gezwungenermaßen ein Netzwerk selbständiger Partner gebildet. Die Verfassung, das „Partnership Agreement“, weist allerdings weiterhin starke Züge einer zentralistischen Organisation auf, und die Kultur der Organisation beginnt sich erst in jüngerer Zeit zu wandeln.

Ich nenne das bewusst so passiv, „beginnt sich zu wandeln“, weil es keinen gemeinsamen Plan der Akteure für diesen Veränderungsprozess gibt. Sozusagen unter der Hand hat sich etwas entwickelt, was mehr und mehr die Realität des Netzwerks prägt – und zwar Diversität. Viele Partner haben sich emanzipiert von der „Führung“ durch New York und erleben, dass sie und die Austauscharbeit damit besser fahren. Es gibt eine große Ungleichzeitigkeit der Entwicklungen in den Partnerländern. Nur wenige werden nachhaltig stärker, viele bleiben zurück oder gehen erratisch vor und zurück.

Langsam entsteht eine Situation, in der die Entscheidungsinstanzen des Netzwerks die Diversität schätzen lernen und an der notwendigen ‚Einheit in der Vielfalt‘ produktiv gearbeitet werden kann. Das bedeutet auch, AFS International endlich neu als Service-Center der Partnerschaft und Forum der Bildung gemeinsamer Vision und Strategie zu entwickeln. Darüber hinaus muss AFS International endlich „stark“ werden in Bezug auf die Sicherung der Qualität von AFS-Programmen. Die Partner beziehen das Namensrecht vom Netzwerk

und es kommt mit einem Qualitätsversprechen daher. Viel zu unentwikkelt wurde dessen Erfüllung in der Vergangenheit eingefordert. Letztlich hat sich die Internationale Administration und das Board of Trustees vom Harmoniebedürfnis in der ‚großen Familie‘ leiten lassen, statt durchzugreifen.

Brauchen die AFS-Länder eine übergeordnete Instanz, die – ähnlich der Europäischen Kommission – die allgemeinen Interessen von AFS „hütet“ und auch zwischen AFS Ländern „neutral“ vermittelt?

Ich finde den Vergleich einer internationalen NGO (Nichtregierungsorganisation) mit internationalen staatlichen Verbänden, sei es Europäische Kommission oder die UNO, irreführend.

Ein wirkliches Netzwerk von Partnern benötigt keine „Regierung“, sondern vor allem Mechanismen der Wahrung gemeinsamer Standards (wie ein Franchise-Unternehmen) und ein gemeinsames und koordiniertes Auftreten nach außen.

In welcher unterschiedlicher Qualität das AFS-Programm in den verschiedenen Partnerländern durchgeführt wird, wissen wir. Eine Lösung dafür haben wir noch nicht. Sich nicht selbst genug sein, sondern strategische Kooperationen zu suchen – das fängt das Netzwerk gerade an, siehe die Peace Petition (siehe „Horizonte“ Sommer 2007). Das AFS-Netzwerk kann eine globale Lernorganisation werden. Interkulturelles Lernen für Teilnehmer, Lernen für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter. Das steht an, und zwar ohne den Lehrer auf dem Katheder, sondern Peer-to-Peer

und als selbstorganisierter Prozess. Damit machen wir uns und alle Beteiligten fit für die Globalisierung, nicht mit Regierungsspielen.

Wie sieht der finanzielle Ausgleich zwischen den Ländern aus?

Diese Frage ist schwer zu beantworten, weil die Transparenz fehlt. Es ist inzwischen allgemein bekannt, daß die sogenannten Transferpreise (Gebühren für die Aufnahme eines Gastschülers, die ein Partner dem anderen zahlt), die zentral gesetzt wurden, nicht die tatsächlichen Kosten-Unterschiede widerspiegeln. Sie enthielten vielmehr eine Subvention – was aber mehr und mehr in Vergessenheit geriet und viele Empfängerpartner zu Ineffizienz verleitet hat. Ein anderer Umverteilungsmechanismus ist der über die Finanzierung des Budgets von AFS International einerseits und der Bereitstellung von Leistungen für die Partner andererseits. Unsere Wahrnehmung ist, dass wir als größtes Entsprechend zwar den größten Beitrag zum internationalen Budget beitragen (etwa 10 Prozent), aber nur einen deutlich

geringeren Nutzen aus dem Leistungsangebot von AFS International ziehen, als Partner, die viel weniger einzahlen.

Darüber hinaus enthält der Finanzierungsmechanismus, der wie eine „Steuer“ funktioniert, keine Leistungsanreize für die internationale Administration.

Beim diesjährigen Weltkongress in New York wurden nach zweijähriger Diskussion nun endlich die Transferpreise ab dem Jahr 2010 zur Verhandlung zwischen den Partnern freigegeben. Das wird einen drastischen Kulturwandel befördern, weil die AFS-Geschäftsführer der einzelnen Partner nun erstmals gezwungen sind, ihr Leistungsangebot einschließlich Qualität und Preis auszuhandeln. Ich erhoffe mir davon auch, dass AFS wettbewerbsgerechter wird – gegenüber seinen jeweiligen Mitbewerbern.

Gibt es deiner Meinung nach wirklich faire Teilnehmerpreise für alle, die weltweit an Programmen teilnehmen?

Was ist ein „fairer“ Preis? Die Teilnehmerpreise müssen die Kosten decken und Zukunftsinvestitionen

sowie eine Risikorücklage ermöglichen. Überall. Weltweit. Was das bedeutet, ist von Land zu Land verschieden, wie die Lebenshaltungskosten der Länder unterschiedlich sind. Allerdings gibt es größere Ähnlichkeit der Kostenniveaus für den Schüleraustausch – denn, egal ob man aus Ghana oder Deutschland kommt, man fliegt mit internationalen Airlines und benötigt weltweite Versicherungen, etc.

Das bedeutet dann auch, dass für das Kind eines russischen Lehrers mit monatlichem Einkommen von ca. 200 € das Programm etwa das 50-fache Monatsgehalt kostet, während ein deutscher Lehrerhaushalt vielleicht ein doppeltes Monatsgehalt aufbringen muss.

Da liegt etwas wie „Ungerechtigkeit“ – oder besser ungleiche Bedingungen. Das ist der Grund, warum AFS Deutschland oder AFS USA für jeweils etwa ein Drittel ihrer Aufnahmeschüler Stipendien entweder aus Regierungsmitteln oder aus privaten Quellen akquirieren und bereitstellen. Das müsste noch viel mehr werden, um die Ungleichheit auszugleichen. Wir arbeiten daran.

*Das Interview führte
Florian Aue (Red.).*

AFS Deutschland gratuliert

An der 60-Jahr-Feier von AFS USA nahmen zahlreiche deutsche AFSer teil. Im Rahmen einer Feierstunde wurde des gemeinsamen Weges gedacht.

Am 28. Oktober 2007 haben Jürgen Blankenburg, ehemaliger International Trustee, und Oliver Hartmann, Vorstandsvorsitzender von AFS Deutschland, im Namen von AFS Deutschland in einer kleinen Feierstunde AFS USA zum 60-jährigen Bestehen gratuliert. Es wurde die 16-teilige Wand-Installation „Bremen – New York“ des Künstlers Bogdan Hoffmann überreicht, die die gemeinsame Geschichte der Partner repräsentiert.

Margaret Crotty und Kimberly Ritrievi bedankten sich herzlich für den neuen Wandschmuck in der Eingangshalle von AFS USA, und es wurde gemeinsam auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit angestoßen.

Sandra Spiegel



v.l.n.r.: Jörn Lehmann (Vorstand AFS GER), Jürgen Blankenburg (ehemaliger International Trustee und ehemaliger Kurator bei AFS GER), Margaret Crotty (neue Präsidentin AFS USA), Bärbel Helmers (Ehrenvorsitzende AFS GER), Mick Petersmann (Geschäftsführer AFS GER), Dr. Kimberly Ritrievi (Vorstandsvorsitzende AFS USA), Oliver Hartmann (Vorstandsvorsitzender AFS GER)

Partner weltweit

AFS Deutschland ist – nach den USA – der derzeit zweitgrößte Partner im weltweiten AFS-Netzwerk. Mit fast 100 Komitees und über 3.000 aktiven Ehrenamtlichen kann AFS Deutschland nicht nur auf eine sehr aktive Basis zurückgreifen, sondern weist mit über 1.200 Entsendeschülern, über 700 Gastschülern und etwa 150 Freiwilligendienstlern auch sehr hohe Teilnehmerzahlen auf.

AFS Deutschland hat in den letzten Jahren eine enorme Entwicklung durchgemacht. Mit neuen Strategien und Konzepten konnten Austauschzahlen und Programmqualität gesteigert werden. Doch wie sieht es eigentlich in anderen AFS-Ländern aus?

Genauso, wie es im AFS-Netzwerk eine große Ländervielfalt gibt, gibt es auch eine große Partnervielfalt

– die einzelnen AFS-Organisationen unterscheiden sich teilweise sehr deutlich voneinander. Es gibt kleine und große Partner, stagnierende und wachsende Partner, reiche und arme Partner, strukturell starke und entwicklungsbedürftige Partner.

Wir stellen hier drei AFS-Partner vor, die zeigen, dass man auch alles anders machen kann, als man es gewohnt ist. Ein bunter Querschnitt durch das Netzwerk!



AFS Türkei

AFS ist in der Türkei seit 1952 aktiv und hat etwa 5.000 Returnees. Nach Jahren der Stagnation tut sich etwas bei AFS Türkei – die Teilnehmerzahlen sind in den letzten Jahren moderat, aber beständig gestiegen. Derzeit entsendet AFS Türkei 215 Schüler ins Ausland (acht davon nach Deutschland) und nimmt 58 Schüler aus anderen Ländern bei sich auf (sechs davon aus Deutschland). Außerdem leistet auch

ein deutscher FSJler, der über AFS vermittelt wurde, seinen Zivildienst im Büro von AFS Türkei ab. In der Aufnahme von Gastschülern würde AFS Türkei gerne deutlich wachsen. Auch insgesamt möchte AFS Türkei vor allem mit den europäischen Partnerländern seine Austausche ausbauen.

In der Türkei gibt es fünf AFS-Komitees, in denen etwa 500 Ehrenamtliche tätig sind. Die Ehrenamtlichen sind vor allem Studenten. Daher werden auch die meisten Austauschschüler in Istanbul, Ankara, Izmir oder Adana untergebracht – den vier größten türkischen Städten, in denen die ehrenamtlich tätigen Studenten zur Uni gehen. In der Osttürkei werden aus Sicherheitsgründen derzeit überhaupt keine Austauschschüler platziert.

AFS Türkei ist in den letzten zwei Jahren gewachsen und arbeitet intensiv an seiner Infrastruktur – dazu gehören die Ehrenamtlichen- und Komitee-Entwicklung, Schulbeziehungen oder auch Fundraising.

Eine Besonderheit von AFS Türkei ist, dass AFS dort durch eine Stiftung repräsentiert wird. Die ehrenamtli-



che Organisation existiert daneben. Daher trägt AFS Türkei zusätzlich zum eigentlichen AFS-Logo noch ein Zusatzlogo eben dieser Stiftung mit dem Namen „Türk Kültür Vakfı“.

Um den Austausch mit der Türkei auszubauen, hat AFS Deutschland mit Unterstützung der Stiftung Mercator GmbH (die bereits unsere Asien-Austausche unterstützt) ein neues Stipendienprogramm ins Leben gerufen – sowohl für deutsche wie auch für türkische Schüler, die mit AFS ein Schuljahr im jeweils anderen Land verbringen möchten. Auf türkischer Seite ist das erklärte Ziel, vor allem Schüler aus der Osttürkei für dieses Programm zu gewinnen, um mittelfristig Komitees in der Osttürkei aufzubauen, denn dort ist AFS Türkei bisher nicht präsent.



Freuen sich über das neue Stipendienprogramm zur Förderung des Austausches mit der Türkei: Sara Tsudome (AFS-Regionalbüro West), Mick Petersmann (Geschäftsführer AFS Deutschland), Bilgehan Günes und Mina Peyraz (türkische AFS-Gastschüler) und Robert Faulstich (Geschäftsführer Stiftung Mercator GmbH)

AFS Costa Rica

Auch wenn Costa Rica nur die Größe Niedersachsens und vier Millionen Einwohner hat, so ist AFS Costa Rica (AFS-Partner seit 1955) einer der größten Partner im AFS-

Netzwerk, was seine Austauschzahlen betrifft. Im Verhältnis zur Landesgröße wahrscheinlich sogar einer der absoluten Spitzenreiter! Während AFS Deutschland mehr

Schüler ins Ausland entsendet als aufnimmt, ist es in Costa Rica umgekehrt. Hier stehen derzeit 135 Entsendeschülern 318 Gastschüler gegenüber. Das bedeutet also ein Ver-



hältnis von Hosting zu Sending von gut zwei Dritteln zu einem Drittel. Man rechne sich dieses Verhältnis einmal für Deutschland mit seinen über 1.200 Entsendeschülern aus! Noch bemerkenswerter sind diese Zahlen vor dem Hintergrund, dass es in Costa Rica nur etwa 500 aktive Ehrenamtliche gibt. Diese sind zu gleichen Teilen Jugendliche und Ältere. Die hauptamtliche Geschäftsstelle ist relativ „stark“, AFS Costa Rica somit ziemlich zentralisiert – ein Zustand, den man gerade versucht zu ändern. AFS Costa Rica ist ein national wie netzwerkweit sehr aktiver und entwicklungsbereiter Partner, der bereits einen hohen Standard erreicht hat und innerhalb der nächsten drei Jahre zu den fünf qualitativ besten Partnern gehören will.

AFS Costa Rica würde sein Entsendeprogramm gerne ausbauen, das scheitert aber unter anderem an den finanziellen Möglichkeiten vieler costaricanischer Schüler. AFS Costa Rica bemüht sich daher um mehr Stipendien für seine Teilnehmer. Die Deutschen stellen eine der größten Gruppen der Gastschüler in



Wiebke Friedewald (Costa Rica 2002/03) (re.) mit Freundinnen in Schuluniformen

Costa Rica. So, wie fast jedes deutsche Komitee „seinen“ Thailänder hat, hat fast jedes costaricanische Komitee „seinen“ Deutschen. Eine besondere Herausforderung stellt in Costa Rica die Kommunikation mit Ehrenamtlichen und Teilnehmern dar. Denn Costa Rica hat kein funktionierendes Postsystem! Adressen gibt es in Costa Rica oft nicht, eine Adresse auf einer Visitenkarte kann z. B. lauten „Vom McDonald's in Sabana Sur 100 Meter nach Süden, dann 200 Meter nach Westen, das grüne Haus mit dem weißen Zaun.“ Da wird es mit der Postzustellung eher schwierig.

AFS Thailand

AFS Thailand ist einer der größten und stabilsten AFS-Partner im Netzwerk. Der AFS in Thailand ist vor allem eine Lehrer-Organisation. Die Komitees sind in der Regel Schulen, die Komiteevorsitzenden Lehrer, oft gibt es in der Schule sogar ein eigenes AFS-Büro.

Durch die starke Bindung und Präsenz an Schulen, durch beste Beziehungen zum Bildungsministerium und durch die Fast-Monopol-Stellung im thailändischen Austauschmarkt muss AFS Thailand nur wenige Anstrengungen unternehmen, um ausreichend Bewerber für seine Programme zu finden. AFS kennt in Thailand sprichwörtlich „jedes Kind“!

Jedes Jahr verzeichnet AFS Thailand etwa 10.000 Bewerber für sein Schülerprogramm. Um eine erste Auswahl zu treffen, absolvieren diese Bewerber einen Englisch-Test, den AFS an vielen Schulen Thailands durchführen lässt. Die nach diesem Test verbliebenen 3.000 Interessenten

werden dann noch einmal nach AFS-Kriterien ausgewählt, etwa 750 thailändische Schüler fahren dann letztendlich mit AFS ins Ausland. Die Möglichkeit Thailands, Schüler ins Ausland zu schicken, wird derzeit nur begrenzt von der Aufnahmekapazität der anderen Partnerländer.

Ähnliches gilt für das Gastfamilienprogramm. AFS Thailand ist der einzige Partner im AFS-Netzwerk, der eine Art „Warteliste“ für Gastfamilien hat. Das Interesse, einen ausländischen Gastschüler aufzu-

Jennifer Maeks (Thailand 2005/06) in traditioneller Kleidung zum Loy-Kratong-Fest



Man behilft sich oft mit dem System der „encomienda“: Wenn wichtige Unterlagen zeitnah zu transportieren sind, werden diese einem Busfahrer gegen ein kleines Trinkgeld mitgegeben und vom Empfänger an einer bestimmten Haltestelle oder einer „landmark“ unterwegs in Empfang genommen.

Kein Wunder, dass AFS Costa Rica sich bemüht, die Kommunikation über das Internet mit seinen Ehrenamtlichen auszubauen. Auch wird aus diesem Grunde in Costa Rica viel mehr telefoniert als hierzulande.

AFS Costa Rica profitiert bisher vom bisherigen AFS-System der festen Beiträge, die einzelne Länder für die Aufnahme eines Gastschülers bekommen – die eigene Büroimmobilie gehört AFS Costa Rica ebenso wie ein dazugehöriges „Zentrum für interkulturelles Lernen“. Erst neuerdings wird das etwas starre System ersetzt durch individuelle Verhandlungen zwischen den einzelnen Partner über die Aufnahmepreise.



Thailändisches Souvenir einer AFS-Austauschschülerin



nehmen, ist hier also sehr groß. Würden die Partnerländer mehr Interessenten für Thailand gewinnen können, könnte AFS Thailand leicht auch mehr Gastschüler aufnehmen.

AFS Thailand ist einer von vielen Partnern im Netzwerk, die sehr viel mehr Programmformate anbieten als AFS Deutschland. Neben dem Jahresprogramm sind hier sowohl Semester- wie auch Kurzzeit- und Sommerprogramme möglich. Das zeigen zum Beispiel die Hosting-Zahlen in Thailand: Insgesamt nimmt AFS Thailand in diesem Jahr 427 Schüler auf, davon 159 im Jahresprogramm, 111 im Halbjahresprogramm und 157 in Kurzzeitprogrammen.

Returnees sind in die Programme von AFS Thailand nur begrenzt eingebunden. Die meiste Arbeit wird von Lehrern erledigt, die ehrenamtlich für AFS arbeiten, was in Thailand eine durchaus prestigeträchtige Angelegenheit ist.

Michael Pahl

AFS Deutschland und AFS Brasilien im Vergleich

Fernando Caulyt, 25, kommt aus Brasilien und leistet seit Februar 2007 ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Geschäftsstelle von AFS Deutschland. 2000/01 lebte er als Teilnehmer des AFS-Schüleraustauschprogramms für ein Jahr in einer Familie in Belgien (Flandern) und arbeitete seit seiner Rückkehr als Ehrenamtlicher für AFS Brasilien.

Im internationalen AFS-Netzwerk heben sich AFS Deutschland und Brasilien von anderen Partnern nicht nur durch ihre Austauschzahlen, sondern auch durch die Qualität ihrer Programme ab. AFS Deutschland und AFS Brasilien sind der zweit- und der neuntgrößte Partner im Netzwerk.

AFS Brasilien schickt jedes Jahr etwa 400 Schüler ins Ausland und nimmt etwa 300 Gast Schüler in Brasilien auf. Bezüglich der Qualität der Programme ist AFS Brasilien die Nummer 10 im Netzwerk, Deutschland die Nummer 12 (laut der aktuellen „Partner Service Evaluation“, bei der sich die AFS-Partner jedes Jahr gegenseitig bewerten).

In den vergangenen Jahren gab

es auch ein jährliches Treffen, dass sich „Interregionales Forum“ nennt. Hier treffen sich jeweils die Ehrenamtlichen von drei oder vier Regionen und diskutieren zu den verschiedensten Themen, formulieren Ideen und Vorschläge, die dann an die Geschäftsstelle oder den Vorstand weitergeleitet werden, aber keinen verbindlichen Charakter haben.

Genau wie in Deutschland gibt es aber auch eine Delegiertenversammlung, an der in der Regel die Komiteekordinatoren und weitere Ehrenamtliche aus den Regionen teilnehmen.

AFS Brasilien hat ca. 1000 Ehrenamtliche und ist gut strukturiert. AFS Brasilien teilt sich in zehn Regionen und 96 Komitees auf. Jede Region hat eine eigene, übergeordnete Ehrenamtlichen-Struktur, die auch für die Komitees sorgt und die verantwortlich ist für die Entwicklung der Regionen. So gründet sie z. B. neue Komitees oder organisiert gemeinsame Aktivitäten.

Es gibt in jeder der zehn Regionen mindestens einen Regionaldirektor, einen Finanzdirektor, einen Regionalbetreuer, einen Sendingkoordinator und einen Hostingkoordinator sowie eine Gruppe „Training for Trainers“, die sich um die Schulung von Ehrenamtlichen kümmert. Diese Multiplikatoren-Gruppe ist seit 2005 zuständig dafür, Know How weiterzugeben und die Arbeit der Ehrenamtlichen zu verbessern. Jeder Region ist es selbst überlassen, weitere Posten ins Leben zu rufen, um ihre Aktivitäten besser zu organisieren.

Die Freiwilligen jeder Region haben zwei Treffen pro Jahr und diskutieren dann nicht nur über die konkrete Programmarbeit, sondern auch darüber, wie sich ihre Region weiter entwickeln kann, wie Probleme zu lösen sind etc.

Natürlich gibt es auch nationale Treffen, auf denen sich die Vertreter der einzelnen Komitees/Regionen versammeln, um zu diskutieren, Entscheidungen zu treffen oder Empfehlungen an die Geschäftsstelle zu geben.

Um den Ehrenamtlichen und ihren Ideen ein Forum zu geben,

gibt es auch ein jährliches Treffen, dass sich „Interregionales Forum“ nennt. Hier treffen sich jeweils die Ehrenamtlichen von drei oder vier Regionen und diskutieren zu den verschiedensten Themen, formulieren Ideen und Vorschläge, die dann an die Geschäftsstelle oder den Vorstand weitergeleitet werden, aber keinen verbindlichen Charakter haben.

Genau wie in Deutschland gibt es aber auch eine Delegiertenversammlung, an der in der Regel die Komiteekordinatoren und weitere Ehrenamtliche aus den Regionen teilnehmen.

Die 96 brasilianischen Komitees sind verteilt auf große und kleine Städte. Jedes Komitee besteht mindestens aus einem Koordinator und einem Betreuer.

Im Vergleich zu Deutschland mit seinen Regionalbüros gibt es in Brasilien nur eine Geschäftsstelle. Diese liegt in Rio de Janeiro und hat ca. 20 Mitarbeiter in den verschiedenen Arbeitsbereichen. Die Mitarbeiter unterstützen wie in Deutschland auch die Ehrenamtlichen bei ihren Aufgaben und sind unsere „Brücke“ zwischen Brasilien und anderen AFS-Partnern weltweit.

Die Ehrenamtlichen in Brasilien sind normalerweise junge Leute (bis 25 Jahre) und arbeiten im Schnitt drei Jahre bei AFS mit. Wie wahrscheinlich überall besteht die Herausforderung für die Ehrenamtlichen darin, ihre Zeit zwischen den AFS-Aktivitäten und dem eigenen Leben (Studium, Freunde etc.) sinnvoll einzuteilen.

Fernando Caulyt aus Brasilien (FSJ in Deutschland, 2007/08)



Ein Brasilianer am Elbstrand:
Fernando Caulyt

es mehrmals Austausche von deutschen und brasilianischen Ehrenamtlichen im Rahmen eines sogenannten „Partner-Twinning“. Das sollte dazu beitragen, die Austauschzahlen zwischen beiden Län-

AFS USA – Vorbild und Lehrling zugleich

AFS ist nicht gleich AFS – das hat Marc Müller (Paraguay 2001/02) herausgefunden, als er bei AFS USA ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvierte.

So erstaunlich unterschiedlich, wie die USA zu Deutschland bei näherem Hingucken doch sind, so unterschiedlich ist auch AFS USA zu AFS Deutschland. Das habe ich während meines Freiwilligen Sozialen Jahres bei AFS USA vor zwei Jahren immer wieder bemerkt.

Eine große Herausforderung für AFS USA ist die enorme Größe der Vereinigten Staaten – das Land erstreckt sich über 4000 km und drei Zeitzonen, von Hawaii und Alaska mal abgesehen. Das macht eine regionalisierte Arbeit noch wichtiger als bei uns, und die Amerikaner sind uns darin einige Schritte voraus. In sieben *Regions* gibt es über 70 *Area Teams (ATs)*, die meistens jeweils aus mehreren *Chapters* bestehen. Die *ATs* sind in den *Regions* in *Regional Councils* vertreten. Diese bilden den *National Council*, ein Gremium aus den führenden Ehrenamtlichen (*Volunteers*) der *Regions* und einigen Hauptamtlichen, welches sich hauptsächlich mit strategischen Fragen befasst, etwa so wie unser Vorstand. In den dicht besiedelten Staaten im Nord-Osten, Kalifornien und an den Great Lakes gibt es starke *Area Teams* mit vielen Ehrenamtlichen und Teilnehmern, allerdings gibt es in Gegenden wie Texas oder dem „Wilden Westen“ noch große weiße Flecken auf der AFS-Landkarte.

Rund zwei bis vier *Area Teams* werden von einem *Field Coordinator* und einem *Support Coordinator* aus einem der drei Regionalbüros betreut, welche die *Teams* regelmäßig besuchen und u.a. bei der Schulwerbung unterstützen. Die Zusammenarbeit zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen ist freundschaftlich und funktioniert ausgesprochen gut – man kennt sich und quatscht auch gerne über Privates. Jedoch hatte ich sehr den Eindruck, den Ehrenamtlichen werde von den Büros recht wenig Entscheidungsfreiheit zugebilligt.

Oft werden etwa Entscheidungen, die bei uns recht basisdemokratisch getroffen werden, von den Managern im New Yorker Headquarter vorgegeben. So z. B. die Programmzahlen, über die nur scheinbar mit den Ehrenamtlichen in den *Area Teams* „verhandelt“ wird.

Bemerkenswert fand ich, dass es in den USA nur sehr wenige junge Ehrenamtliche gibt. Während bei uns die Mehrheit der Ehrenamtlichkeit aus Returnees der letzten paar Jahre besteht, wird die Arbeit dort hauptsächlich von der Gasfamiliengeneration gemacht. Das liegt wohl auch daran, dass AFS USA jährlich tausende Schüler hostet, jedoch nur einige hundert entsendet. Zum einen wird den Jüngeren der Einstieg häufig unnötig schwer gemacht, z. B. durch Altersbeschränkungen, zum anderen empfinden die Returnees den AFS meistens eher als „Sache der Älteren“.

Sehr aufwändig und oft abschreckend ist die vom Staat vorgeschriebene Bürokratie. Jeder Ehrenamtliche und jede Gastfamilie muss beispielsweise einen „Criminal Background Check“ des FBI durchlaufen, Empfehlungsschreiben vorlegen und viele Formulare ausfüllen.

Begeistert war ich vom amerikanischen Intranet, „AFS Online“, welches noch mehr Tools bietet als unser Infodate oder afer.de. Über „AFS Online“ kann man beispielsweise mit dem entsprechenden Zugang die kompletten Unterlagen der Austauschschüler einsehen sowie Betreuungsdaten eingeben und abfragen; das erleichtert die Kommunikation zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen bedeutend.

Bei aller Bescheidenheit denke ich, dass wir in Deutschland eine qualitativ hochwertigere Programmarbeit leisten: Ordentliche

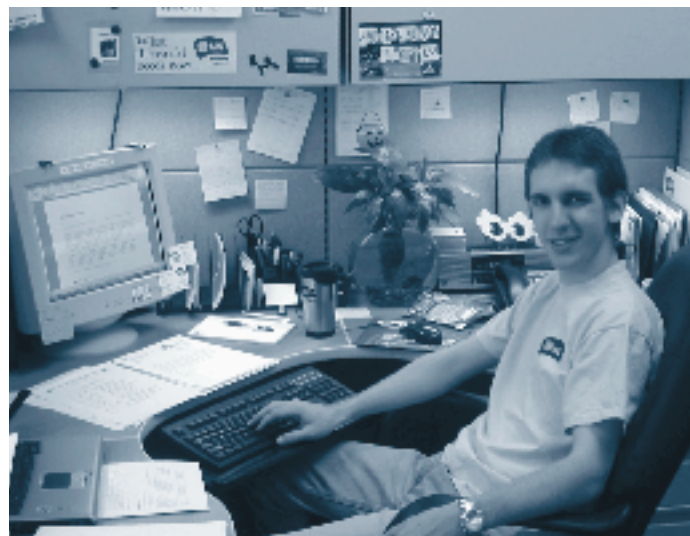
Auswahlen, umfangreiche Vor- und Nachbereitungen, Trainingsveranstaltungen auch für junge Returnees etc. – davon habe ich dort vieles vermisst. Jedoch scheint den Amerikanern die Zusammenarbeit mit Schulen viel besser zu gelingen, als uns.

Ob man die vielen Verschiedenheiten als *better* und *worse*, oder nur als *different* betrachten will – vielleicht trifft auch alles zu – sie bieten jedenfalls viel Potential, voneinander zu lernen, sich gemeinsam weiter zu entwickeln und dadurch auch das Netzwerk entscheidend zu stärken.

Marc Müller
(Paraguay 01/02, USA 05/06)



▲ Die Mitarbeiter des AFS-Büros in Baltimore
▼ Marc Müller an seinem Arbeitsplatz im AFS-Büro Baltimore





Gert Lucas, Mitglied des Board of Trustees des AFS International

“Independent but Interdependent”

Ein Netz besitzt seiner Haltbarkeit wegen verschiedene Knotenpunkte. Ein bedeutender Knotenpunkt im AFS-Netzwerk ist das “Board of Trustees”. Über seine Aufgaben und Arbeitsweise befragten wir den früheren Vorsitzenden von AFS Deutschland, Gert Lucas, der seit 2002 selbst Mitglied des Board of Trustees ist.

Auf internationaler Ebene ist der AFS seit 1992 im so genannten Partnerschafts-System organisiert. Das heißt, dass alle Partner in den verschiedenen Ländern die Programmteilnehmer miteinander austauschen, selbständig agieren und finanziell unabhängig sind, über die Austausche aber sehr voneinander abhängen. Sie sind also, wie es international so schön heißt: „independent but interdependent“. Zur Organisation der Zusammenarbeit hat jeder Partner in diesem Netzwerk einen Partnerschafts-Vertrag mit einer zentralen AFS-Einrichtung abgeschlossen, die sich „AFS Intercultural Programs“ nennt und allgemein als „AFS International“ bezeichnet wird.

dungen für das Netzwerk fällt, und

– der „International Administration“, die unter Leitung des Präsidenten sowohl die operative Koordination der AFS-Partner bewerkstelligt als auch zentrale Dienste für das Netzwerk anbietet.

Das Board of Trustees hat zur Zeit 25 Mitglieder: pro Jahr werden sechs Mitglieder für jeweils drei Jahre gewählt, vier von den AFS-Partnern in 49 Ländern und zwei vom Board selbst. Zusätzlich gibt es sechs „Life Trustees“, das sind AFS-Ambulanzfahrer aus dem zweiten Weltkrieg, die AFS als Schüleraustauschorganisation 1947 gegründet haben, und schließlich „qua Amt“ der Präsident von AFS International. Alle Board-Mitglieder bis auf den Präsidenten sind ehrenamtlich tätig.

Um die Hauptaufgabe des Board of Trustees erfüllen zu können, hat das Board als Arbeitsprinzip das so genannte „Leitlinienmodell“ gewählt (wie der deutsche Vorstand auch). Dabei werden Leitlinien zur Beschreibung der strategischen Ziele aufgestellt („ends policies“), aber auch solche zur Aufgabenklärung für den Präsidenten, der die Administration und damit das operative Geschäft leitet („executive limitation policies“). Die Leitlinien setzen sowohl unsere AFS-Mission in konkrete Ziele um (z. B. indem persönlicher Austausch als Mittel zur Interkulturellen Lernerfahrung festgelegt wird oder wenn wir mit unseren Programmen erreichen wollen) als auch bestimmte Risikovorsorgen als Begrenzungen für die Administration (z. B. Budgetvorgaben oder Begrenzung von Ausgaben). Als übergreifendes strategisches Ziel hat das Board für das gesamte Netzwerk „Financially viable growth with quality“ gewählt, um die größtmögliche Stabilität für alle Partner sicherzustellen.

Als weitere wesentliche Aufgabe bestellt und entlässt das Board of Trustees den Präsidenten von AFS International. Da das Board selbst keine administrativen (operativen) Aufgaben hat, kommt dieser Auswahl des Präsidenten eine besonders große Bedeutung zu. Der Präsident ist für die gesamte Personalauswahl und Aufgabenverteilung in der Administration allein zuständig, und das Board beurteilt die Arbeit des Präsidenten (und aller Mitarbeiter) anhand vorher festgelegter Kriterien einmal im Jahr. Dazu ist ständiges „Monitoring“ durch das Board erforderlich, eine weitere Aufgabe, die durch Berichte der Administration, aber auch eigene Beobachtungen der Mitglieder des Boards bei ihren Kontakten mit Partnern im Netzwerk und dem Management Council unterstützt wird.

Das Board nimmt seine Aufgaben über das ganze Jahr verteilt wahr. Dabei trifft es sich persönlich dreimal, davon einmal während des Weltkongresses. Darüber hinaus nehmen die Mitglieder an regionalen Treffen teil (in Europa an EFIL-Treffen und am Treffen der Vorstände der AFS-Partner in der Alpen-Region) und an nationalen Treffen, wenn Partner den Wunsch äußern. Die feste Zuweisung von Trustees zu jedem AFS-Partner als „Outreach Trustee“ wurde in diesem Jahr aufgegeben, kann aber individuell von allen Partnern angefordert werden.

Alle Horizonte-Leser, die sich für mehr Details über die Arbeit im Board of Trustees interessieren, sind herzlich eingeladen, Fragen zu stellen und Anmerkungen zu machen.

*Gert Lucas
seit 2002 Mitglied im
AFS International Board of Trustees
(Gert.Lucas@afs.org)*



Auch wenn es bis zum Nobelpreis noch ein weiter Weg ist – Mitglieder des Board of Trustees probten schon mal das Gruppenfoto in Oslo.

v.l.n.r.:

Yuzo Takada (JPN), Keith Stock (USA), Floria Arias (CRC), Ronaldo Veirano (BRA), Gert Lucas (GER)

„AFS International“ besteht aus drei Gremien, die das Zusammenleben im AFS-Netzwerk organisieren:

– dem „Board of Trustees“, dem internationalen Vorstand, dessen Hauptaufgabe es ist, die strategische Richtung für die Zukunft von AFS festzulegen, – dem „Management Council“, das aus zehn gewählten Partnerdirektoren und dem Präsidenten besteht, das Board of Trustees und den Präsidenten berät und bestimmte Entschei-

Neuer Freiwilligendienst „weltwärts“ – AFS ist dabei!

„Wir halten euch auf dem Laufenden!“, lautete die Ankündigung in der Sommerausgabe der „Horizonte“, als es um das Schwerpunkt-Thema Freiwilligendienste und die BMZ-Initiative ging. Inzwischen hat sich so einiges bewegt.

Mit Start zum 1. Januar 2008 fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) seinen neuen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“ – und AFS wird als Entsendeorganisation das neue Programm mit seinen Angeboten unterstützen. Das „weltwärts“-Programm richtet sich an in Deutschland lebende Jugendliche im Alter von 18 bis 28 Jahren. Das BMZ plant eine Förderung von internationalen Freiwilligendiensten in Höhe von etwa 580 Euro pro Person und Monat. Hierdurch sollen Kosten wie Unterkunft, Verpflegung, Taschengeld und Betreuung abgedeckt werden. Das mittelfristig vorgesehene Volumen des Programms

beläuft sich auf 10.000 Teilnehmerplätze (= 70 Millionen Euro). Zunächst ist eine dreijährige Pilotphase geplant.

AFS wird sich voraussichtlich auf Jahresprogramme konzentrieren. Ab sofort ist für das „weltwärts“-Programm die Bewerbung online unter www.afs.de möglich. Bewerbungsschluss für die Frühjahrs-Ausreise ist der 16. Dezember 2007.

Wer von uns regelmäßig über das „weltwärts“-Programm und die anderen AFS-Freiwilligendienste informiert werden möchte, kann auf unserer Homepage den „weltwärts“-Newsletter abonnieren.

Michael Pahl



„Kaffeklatsching“ und „Besservisseri“

Eine Sammlung „ausgewandelter Wörter“ erschien in diesem Jahr im Hueber-Verlag Ismaning. Barbara Müller-Heiden hat dieses Buch für die „Horizonte“ gelesen.

Das „kindergarten“ und „gemuetlichkeit“, aber auch „blitzkrieg“ in die englische Sprache Eingang gefunden haben, ist wohl bekannt. Lehnwörter nennen es Sprachwissenschaftler, wenn Wörter – entweder in Originalschreibweise oder in Schreibweise und Grammatik angeglichen – in andere Nationalsprachen übernommen werden. Etymologische Wörterbücher erzählen davon, wie sich Sprachen wechselseitig beeinflusst haben. Wie aber steht es um den Gebrauch solcher Wörter in der Alltagssprache?

Drei Einrichtungen – der Deutsche Sprachrat, die Gesellschaft für deutsche Sprache und das Goethe-Institut – haben eine internationale Ausschreibung gestartet, die im Herbst 2006 zu Ende gekommen

ist: Wer deutsche oder deutschstämmige Wörter in anderen Sprachen kennt, sollte berichten, wie sie in der neuen sprachlichen Heimat benutzt werden, welche Vorstellungen mit diesen Wörtern inhaltlich und emotional verbunden werden. Etwa 6.000 Einsender haben sich beteiligt, und es entstand eine beachtliche Wortgutsammlung.

Das Projekt hat nun einen würdigen Abschluss in einer Veröffentlichung gefunden. In den Leineneinband sind Wörter eingepreßt wie: „kaffeklatsching“, „Realpolitik“, „les Neinsager“, „Weltanschauung“, „Wunderkind“, „Schadenfreude“, „Sitzfleisch“, „besservisseri“, „Liebhavervilla“, „schubladiser“ – eine kleine Auswahl von Wörtern, die für die Veröffentlichung ausgewählt

und thematisch zusammengestellt wurden: Sie betreffen Reisen, Alltag, Gefühle, Arbeit, Sport. Die Beiträge schildern die persönliche Erfahrung jedes einzelnen Einsenders mit dem betreffenden Wort. Die bunte Vielfalt der Berichte, die Geschichten die dahinter stecken, machen nachdenklich. Warum sind es gerade diese Wörter, die in anderen Ländern und Sprachen hängen geblieben sind und das Erscheinungsbild des Deutschen im Ausland mitprägen? Auch die sinnige Bebilderung macht die Lektüre zu einem Gewinn für Mußestunden. Ein lesenswertes Buch, das uns – les Krauts (frz.), dagi (kirundi), Aberjetze (Afrikaans) – einen Spiegel vorhält, wie uns andere sehen gelernt haben!

Limbach, Jutta (Hrsg.): Ausgewanderte Wörter. Eine Auswahl der interessantesten Beiträge zur internationalen Ausschreibung „Ausgewanderte Wörter“.

Ismaning: Hueber, 2007. ISBN 978-3-19-107891-1. Preis: 19,90 €

Barbara Müller-Heiden (Red.)



Frankreich 1917, 1. Weltkrieg: Freiwillige Sanitäter des American Field Service bergen Verwundete



Berlin, April 1957, Hansa Viertel: Helga von Hoffmann pflanzt sechs Bäume – Geschenk amerikanischer Jugendlicher. Im Hintergrund: Der gerade entstehende Gropius-Bau

Rückblick

Das Jahr 2007 neigt sich dem Ende zu. Was geschah vor 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jahren – oder noch früher im AFS? Bärbel Helmers (USA 1953/54) erinnert sich.

1917

Am 30. August werden die freiwilligen Sanitäter des *American Field Service* in den U.S. Army Ambulance Corps eingegliedert. Kurz zuvor waren die USA in den 1. Weltkrieg eingetreten. Die AFS-Ambulance Driver helfen an den Fronten in Verdun, auf dem Balkan und in Italien.

1947

Die ersten AFS-Austauschschüler treffen in den USA ein. 51 sind es, aus zehn Ländern: Estland (3 Schüler), Frankreich (18), Griechenland (1), Großbritannien (4), Neuseeland (2), Norwegen (4), Niederlande (7), Syrien (1), Tschechoslowakei (10), Ungarn (1) – Deutschland ist noch nicht dabei. Die ersten AFSer verbringen ihr Schuljahr in Internaten oder besuchen als Mitglieder von Gastfamilien Privatschulen, weil die ehemaligen „Ambulance Drivers“ hier ihre Kontakte haben.

1957

Vom 26. bis zum 30. April sind Returnees aller deutschen Austauschorganisationen zu einem Wiedersehenstreffen nach Berlin eingeladen. Dank finanzieller

Unterstützung aus öffentlichen Mitteln brauchen sie nur für ihre Fahrtkosten aufzukommen. Ein Veranstaltungshöhepunkt: Helga von Hoffmann (USA 1951) pflanzt im gerade entstandenen Wiederaufbaugelände Hansa Viertel sechs Bäume – ein Geschenk der amerikanischen Sommerprogramm-Teilnehmer des Vorjahres.

Am 18. Juli 1957 empfängt US-Präsident Dwight D. Eisenhower alle AFSer, die ihr Schuljahr in den USA verbringen, vor ihrer Rückkehr in die Heimat.

„Our Little World“, die internationale AFS-Zeitschrift von und für Returnees, erscheint 1957 vier Mal, zusammengestellt in Großbritannien, Spanien, der Türkei und Japan. Informationen zu Geschichte, Kultur und heutigem Leben des jeweiligen Landes ergänzen die Neuigkeiten aus der AFS-Welt.

Die Komitees Hamburg, Nordrhein und Dortmund veranstalten vom 18.–22. Juli 1957 eine Deutsch-Amerikanische Jugendtagung für die Sommerprogramm-AFSer, zu der auch deutsche Gastgeschwister eingeladen sind. Das Programm zeichnet Besichtigungen, Vorträge, Diskussionen, offizielle Empfänge, einen Ball und den Besuch einer Vorstellung der Ruhrfestspiele („Der

Parasit“ von Friedrich Schiller mit Viktor de Kowa in der Hauptrolle). Gefördert werden diese Aktivitäten laut Programm von 40 Firmen, öffentlichen Stellen und Organisationen – und das alles, ehe es Spendenquittungen für das Finanzamt gab.

Im September 1957 treffen die ersten amerikanischen „Schulprogramm“-AFSer in ihren Gastländern ein. 46 sind es, diesmal ist Deutschland mit 12 Teilnehmern von Anfang an dabei, außerdem Belgien (4), Dänemark (4), Frankreich (1), Neuseeland (24) und Norwegen (1). Die Schüler besuchen bis zu den Weihnachtsferien die Schule und reisen Mitte Januar in die USA zurück.

1967

Eine Satzungsänderung des American Field Service, Inc. ermöglicht die Mitgliedschaft von Nicht-Amerikanern im Leitungsgremium, dem „Board of Trustees“. Das Mitteilungsblatt des deutschen AFS vom März 1967 hofft, „dieser wichtige Schritt auf dem Wege zur wirklichen Internationalisierung des AFS wird sicherlich auch von den deutschen Returnees begrüßt werden.“ Ein Lehreraustausch wird initiiert. Ein 36-jähriger US-Amerikaner



Ambulance Driver: 1914 wurde der AFS als „American Field Service“ gegründet:

Freiwillige Ambulanzfahrer retteten Verwundete und Verletzte von den Schlachtfeldern der beiden Weltkriege.

Diese „Ambulance Driver“ entschieden nach dem Ende des 2. Weltkrieges, dass sie den AFS in eine Jugendaustauschorganisation umwandeln wollten. Ziel der ehemaligen Ambulanzfahrer war es, Kriegen in Zukunft vorzubeugen und mit den Austauschprogrammen Toleranz und Völkerverständigung zu fördern.



Hann. Münden, Sommer 1967: Amerikanische Jugendliche, Teilnehmer des *Summer Program*, besuchen den Mündener Bürgermeister Dr. Strack



An Deck der „MS Ryndam“, Sommer 1967: Teilnehmer des *Summer Program* auf dem Weg nach Deutschland

mit deutschen und französischen Sprachkenntnissen soll für drei Wochen nach Deutschland kommen. Es wird eine Unterkunft gesucht und eine Schule, die „gegenüber einem solchen ausländischen Besucher nicht negativ eingestellt ist.“ Bundespräsident Heinrich Lübke empfängt die Schulprogramm-AFSer am Ende ihrer Abschluss-Busreise in Bonn, während der die Komitees Würzburg, München, Tübingen, Heidelberg, Bonn und Düsseldorf ein abwechslungsreiches, informatives Programm gestalten.

1977

Die 1. Komitee-Konferenz des AFS Deutschland (im Jahr vorher als höchstes beschlussfassendes Organ eingeführt) findet vom 14.-17. April in Bad Honnef statt. Vertreter von 33 (der insgesamt 43) deutschen AFS Komitees beraten über eine „ungeheuer große“ Zahl von Anträgen. Wichtigster Beschluss: Es wird eine Kommission gebildet, die „bis zur nächsten Komiteekonferenz einen genauen Arbeitsplan zum Aufbau einer nationalen Organisation des AFS Deutschland erarbeiten soll.“ Die jährliche europäische AFS-Konferenz sowie die EFIL Jahreshauptversammlung tagen vom 4.-9. September in der Nähe von Passau. Rechte und Pflichten der am AFS-Programm beteiligten Länder untereinander und gegenüber der Gesamtorganisation sowie finanzielle Auswirkungen von

Entscheidungen über Teilnehmerzahlen aus unterschiedlichen Ländern werden ausführlich erörtert. Während der Mitarbeiterkonferenz (20.-23. Oktober auf dem Feldberg) legt die Kommission erste Ergebnisse ihrer Beratungen zu einer nationalen AFS-Organisation vor. Zwei Modelle sollen in den Komitees erörtert werden – Landesverbände in jedem Bundesland oder ein Bundesverband – um herauszufinden, welches am ehesten geeignet ist, bei „Wahrung von Kontinuität und Handlungsfähigkeit“ vier Ziele zu erreichen, nämlich Verbesserung der Programmdurchführung, Verstärkte Finanzkraft, Verbesserung des Willensbildungsprozesses, Stärkung der persönlichen Bindungen an den AFS.

1987

Die „Horizonte“ verzeichnet Kontaktadressen von 53 deutschen AFS-Komitees. Weiteres aus dem Inhalt: Berichte über das JAP (das Programm für junge Arbeitnehmer, seit 1981 reguläres AFS-Programm) und das BAJ (Programm für Betreuer ausländischer Jugendlicher in die Türkei, seit 1984 Entsendeprogramm) zeigen die Programmvierfalt. AFS präsentiert sich mit großem Erfolg auf dem „Markt der Möglichkeiten“ des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Frankfurt. Michael Hutter (USA 1966), deutsches Mitglied im internationalen Board of Trustees von AFS, verschreckte einige Teilnehmer der Dele-

giertenversammlung in Ulm mit seinem Bericht von den Beschlüssen dieses Gremiums. Da ist von „Computerisierung der Organisation“ die Rede, von „mehr Professionalität“ und von „Management“. Wo, so fragen sich die Delegierten besorgt, ist der Platz der Ehrenamtlichen? Der fünfte AFS-Weltkongress (in Bangkok) stellt die Weichen für die nächsten drei Jahre. Ansporn und Ermutigung für weiteres Wachstum von AFS sollen die 9.072 Programmteilnehmer aus 70 Ländern sein, die in diesem Jahr, 40 Jahre nach den Anfängen der AFS-Austauschprogramme, eine Auslandserfahrung sammeln.

1997

AFS feiert ein Jubiläum: 50 Jahre Schüleraustausch. Die norwegische AFS-Organisation chartert die „Queen Elizabeth 2“. Rund 1.300 AFS-Ehemalige aus aller Welt genießen die Atmosphäre an Bord des Luxussschiffes, feiern Wiedersehen mit alten Bekannten, treffen sich zu Vorträgen und Diskussionsrunden. In New York wird die „QE2“ mit Begeisterung empfangen. Die Mehrzahl der Reisenden nimmt in den folgenden Tagen an dem bunten Programm teil, das AFS USA organisiert hat und zu dem AFS-Partnerorganisationen mit Darbietungen und Informationsständen beitragen.

Bärbel Helmers



EFIL: European Federation for Intercultural Learning. Die EFIL ist der Zusammenschluss aller europäischen AFS-Partner.



Board of Trustees: Der internationale, ehrenamtliche Vorstand von AFS



AFS trauert um Kathy Evans

Sie liebte Menschen, ganz besonders Austauschschüler, ihren Mann Richard, der für AFSer als „Papa Dick“ firmierte, ihre eigenen drei Kinder und die wachsende Enkelschar. Das Paar war für viele Austauschschüler im Südwesten der USA, in Arizona und Südkalifornien von Mitte der 70er Jahre bis 2001 das heimliche Epizentrum ihrer Austauschfahrt – Kathy Evans starb am 10. Juni in Sedona, Arizona. Christopher Gohl erinnert sich.

Sie waren die Counselors des Herzens, der Großzügigkeit, der Gastfreundschaft und Lebensfreude, aber auch der klaren Ansagen zu AFS-Standards und der Orientierung. Für viele Austauschschüler war und ist dieses kongeniale Ehepaar ein Ur-AFS-Modell.

„Hi Christopher“, schrieb sie in ihrem ersten Brief, vier rosa Seiten in kompakter Handschrift, fünf Wochen vor Abflug in die Gastfamilie, sie freute sich so sehr auf die Ankunft der neuen Austauschschüler, „so I couldn't resist writing!“, über die eigene

Familie, die Gastfamilie und das kommende Jahr: „You have a great adventure, into the world and into yourself, ahead of you. I am eager to be a small part of that.“ Sie war es für Dutzende von AFSer, und für viele ein entscheidender und großer Teil. Wir alle genossen ihr ansteckendes Lachen, wir spürten ihr emotionales Interesse an uns, erlebten ihr großes Einfühlungsvermögen und dankten ihr für lebenspraktischen, manchmal unbequemen Rat. Wir bewunderten ihr intellektuelles Interesse an anderen Ländern und ihre Bereitschaft, auch auf einer indianischen Reservation bis tief in die Nacht die Politik der US-Regierung kritisch zu diskutieren.

Welche offiziellen Funktionen Kathy genau hatte, war nie ganz klar – es war auch nicht entscheidend: „How can I introduce myself without titles and AFS positions so that you will simply be curious to meet me with the possibility of becoming friends?“, schrieb sie. Als mütterliche Freundin, Gastmutter, Übergangs-Mom, Krisenberaterin, Mentorin, Psychologin, ori-

entation leader, field trip coordinator, trainer, Netzwerkerin und Kommunikatorin tat sie zu jeder Zeit das Gleiche: Sie nahm die Lernerfahrungen aller Programmteilnehmer persönlich. Sie beriet sorgenvolle Familien, umarmte die gefallenen Engel unter den Austauschschülern und nahm sich unendliche Zeit für deren Reifungsprozesse. Ihr einziger bezahlter Posten für AFS als Program Service Manager im AFS West Büro endete in Frustration, weil die Logik der Büroarbeit ihr eine Distanz abverlangte, die sie nicht einzuhalten bereit war. Menschliches Wachstum faszinierte sie seit ihrem eigenen Austauschjahr 1959 in Norwegen aus der Nähe.

Mit Freude empfahl sie uns Bücher, die sie gelesen hatte: Darunter oft Geschichten, in denen die Protagonisten mit schwierigen Situationen zu kämpfen hatten und dann Ereignisse auftraten, die den Figuren wieder Mut machten. Bestimmt sollten uns diese Bücher Mut machen, in schwierigen Phasen unseres Austauschjahres nach vorne zu schauen und nach positiven Ereignissen Ausschau zu halten. Schließlich war der von Kathy ausgesprochene Rat nicht immer leicht anzunehmen, weil einem die Änderung der Sichtweise abverlangt wurde. Keine leichte Kost für 16-jährige, die meinen, vieles besser zu wissen.

Ein Austauschschüler, den sie zu Beginn des Jahres betreut hatte, schrieb ihr wöchentlich einen Brief, wie sich seine kleine Welt als Austauschschüler von Woche zu Woche veränderte. Sie beantwortete jeden Brief sorgfältig mit Ideen, wie man die Welt auch anders sehen könnte. Am Ende des Austauschjahres überreichte sie ihm nach der Bustour und wenige Stunden vor Abflug an der El Segundo High School einen dicken Umschlag, den er erst nach Rückkehr öffnen sollte. Bereits im Flugzeug zurück nach Europa hielt er sich nicht an die Abmachung. Zu

sehr wollte er wissen, was in diesem Umschlag steckte. Im Umschlag befand sich ein gebundenes Buch. Darin enthalten waren alle seine Briefe, die er ihr geschrieben hatte: nicht in Kopie, sondern sorgfältig abgetippt. Kathy hatte aus den Briefen ein gedrucktes Tagebuch gefertigt. Sie wollte festhalten, which „magic happened in that year.“

Das Haus von Kathy und Dick wurde für viele von uns im Austauschjahr und danach eine zweite Heimat – wo immer es stand, und auch, wenn es das Haus ihrer beiden Mütter in Pasadena und Glendale bei Los Angeles war. Kathy und Dick zogen insgesamt 29 mal um. Freiwillig war soviel Mobilität nicht, sondern beruflich motiviert. Dick war als Leutnant zunächst beim US Marine Corps in Asien stationiert, wofür er perfekt Indonesisch gelernt hatte, später arbeitete er zwischen Kalifornien und North Carolina, gelegentlich auch in Deutschland, als Computerspezialist. Reichtum war für die Evans in erster Linie eine soziale Kategorie, gemessen in Freundschaften.

Über 50 Jahre waren Dick und Kathy zusammen, für immer befreundet hatten sie sich in der Junior High School im Alter von 14 Jahren. Sie blieben einander die große Liebe. Beide bezogen daraus Energie und Zuversicht, Weisheit und Bescheidenheit. Mit ihrem Dienst an AFS und den vielen, von ihnen angeführten Exkursionen verkörperten sie zusammen das AFS-Motto „Walk together, talk together“ in Perfektion, „AFS turning places into people“. Kathryn Ann Evans, geborene Griffith, dreifache Mutter und fünffache Großmutter, starb nicht unerwartet, aber zu plötzlich und zu früh am 10. Juni 2007 am Abend nach der Taufe ihres Enkels Landon in Sedona, Arizona. AFSer aus aller Welt trauern tief mit Papa Dick um ein menschliches Vorbild.

Christopher Gohl (USA 1991/92)



Kathy Evans
zusammen mit ihrem
Ehemann Dick

Frisch verheiratet

Am 11. August 2007 haben Florian Mensing (Guatemala 1996/97) und Deike Mensing, geb. Ahring (Malaysia 1999/00) geheiratet.

Zur Hochzeit war nicht nur Florians Gastschwester Philippa Finn (1997) angereist, sondern auch Deikes malaiische Gasteltern Siti Salmah binte Hassan und Yahya bin Rahman sowie ihr jüngster Gastbruder Mussadique.



Am 28. Juli 2007 gaben sich Anne-lize Petres und Paul Voerkel (Frankreich 1997/98) in Leipzig das Ja-Wort! Natürlich gibt es sofort gemeinsam neue Horizonte zu entdecken, zunächst in Belém, Nordbrasilien.



Corinna Franz (Venezuela 1996/97) und Roger Porteles gaben sich am 18. August 2007 das Ja-Wort.

Wir wünschen den Paaren alles Gute!

AFS-Nachwuchs

Sie lernt inzwischen das Laufen: Anneli Carlotta Hennen wurde am 26. Oktober 2006 geboren. Eltern: Klaus und Ebba Hennen (Australien 1985/86)



Stefanie (Guatemala 1995/96) und Alexander Rößler (USA 1991/92) freuen sich über die Geburt ihrer Tochter Martha – sie kam am 4. Juli 2007 zur Welt.



Am 27. August 2007 erblickte Annika in der heimischen Badewanne das „Wasser der Welt“. Anette (USA 1995/96) und Philip Stadtmann mit Julius freuen sich sehr über das kleine Wunder!



Am 15. September 2007 erblickte Anik Fiona Bumiller das Licht der Welt. Darüber freuen sich Yola, Elena und Philip (Japan 2002/03).



Jorik Ole wurde bereits am 21. März 2007 geboren. Es freuen sich die Eltern Cris Roggatz und Joern Lehmann (USA 1990/91).

Allen Eltern wünschen wir Freude an und mit ihren Kindern!

Der Verein

Der Verein *AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.* umfasst derzeit 7.000 Mitglieder. 5.000 ehrenamtliche Mitarbeiter sind in 96 Komitees tätig, die AFS-Idee umzusetzen.

Geschäftsführender Vorstand:

Oliver Hartmann, Vorsitzender
Jörn Lehmann, stellvertr. Vorsitzender
Nils Ostendorf, Schatzmeister
Mick Petersmann, Geschäftsführer

Geschäftsstelle

Friedensallee 48, 22765 Hamburg
Postfach 50 01 42, 22701 Hamburg
Telefon 040/599 222-0,
Telefax 040/599 222-99
E-Mail germany@afs.org
Internet: www.afs.de

Regionalbüro Nord

Friedensallee 48, 22765 Hamburg
Tel.: 040/599 222-0
Fax: 040/599 222-49
E-Mail: regionalbuero-nord@afs.org

Regionalbüro Süd

Hohnerstraße 25, 70469 Stuttgart
Tel.: 0711/80 60 769-0
Fax.: 0711/80 60 769-19
E-Mail: regionalbuero-sued@afs.org

Regionalbüro Ost

Schillerstraße 59, 10627 Berlin
Tel.: 030/49 78 56-10
Fax: 030/49 78 56-16
E-Mail: regionalbuero-ost@afs.org

Regionalbüro Mitte/West

Bahnhofstraße 59, 65185 Wiesbaden
Tel.: 06 11/9 87 13 25
Fax: 06 11/3 54 99 94
E-Mail: regionalbuero-west@afs.org

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 251 205 10, Konto 9 444 485
oder online: www.afs.de/spenden
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Delegierte aller Komitees treffen sich einmal jährlich zur Kontrolle und Beschlussfassung über Programme und Programminhalte sowie zur Wahl des ehrenamtlichen Vorstands. Das Kuratorium unterstützt den Vorstand bei der Verwirklichung des Vereinszwecks.

Kuratorium:

Hans-Gernot von Albert, USA 1954/55, *Ingeborg Berggreen-Merkel*, USA 1962/65, *Robert Bergmann*, USA 1958/59, *Alfred Biolek*, USA 1951/52, *Utz-Hellmuth Felcht*, USA 1964/65, *Hans-Georg Frey*, USA 1973/74, *Horst Harnischfeger*, USA 1955/56,

Marlene Ippen, USA 1959/60, *Wolfgang Ischinger*, USA 1963/64, *Gerhard Jooss*, USA 1958/59, *Christoph Keese*, USA 1980/81, *Hans-Ulrich Klose*, USA 1954/55, *Hartmut Müller-Peddinghaus*, USA 1957/58, *Gabriele Müller-Trimbusch*, USA 1963/64, *Völker Putz*, USA 1963/64, *Thomas Sattelberger*, USA 1966/67, *Dieter Schwarz*, USA 1956/57, *Angela Spizig*, USA 1965/66, *Frank-Michael Straub*, USA 1963/64, *Ulrich Weiss*, USA 1952/53

Die AFS-Stiftung

gegründet 1998

Die Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit regelmäßigen Zuwendungen aus den Zinsen des Stiftungskapitals die Aktivitäten des AFS zu unterstützen und durch die Vergabe von Stipendien den internationalen Jugendaustausch zu intensivieren.

Stiftungsrat:

Maike Denk (USA 1990)
Marlene Ippen (USA 1960)
Jan Pörksen (USA 1981)
Dr. Helmut Schlotke (USA 1953)

Kontakt:

Jan Pörksen, Tel. 040-4 90 01 05
jan.poerksen@gmx.de

Impressum

Herausgeber: AFS Interkulturelle Begegnungen e. V., Friedensallee 48, 22765 Hamburg, Postfach 50 01 42, 22701 Hamburg, Telefon 040/599 222-0, Telefax 040/599 222-99, E-Mail germany@afs.org, Internet: www.afs.de **Bankverbindung:** Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 251 205 10, Konto 9 444 400

Vi.S.d.P.: Sandra Rostek, E-Mail: sandra.rostek@web.de – **Redaktionsanschrift:** Florian Aue, Einumer Straße 73, 51135 Hildesheim, Telefon 0 51 21/7 55 09 05, Mobil 01 77/6 72 57 52, E-Mail: florian.aue@gmx.de – **Redaktion:** Julia Kayser, E-Mail: julia.kayser@web.de, Barbara Müller-Heiden, E-Mail: mueller-heiden@web.de, André Seifert, E-Mail: andre.seifert@planet-interkom.de – **Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Christian Arnold, Fernando Caulyt, Christopher Gohl, Elisabeth Hardt, Oliver Hartmann, Ebba Hennen, Bärbel Helmers, Gert Lucas, Marc Müller, Michael Pahl, Silvia Riehl, Hendrike Schoof, Christopher Stolzenberg, Sandra Spiegel, Ulrich Zeutschel – **Gestaltung:** André Seifert (Print), Florian Aue (Horizonte Online) – ISSN 1729-1410 **Druck:** RESET GmbH, Virchowstraße 8, 22767 Hamburg – Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu kürzen.

Weihnachtswünsche

Was wünscht der Awayee in Ägypten seiner Gastfamilie? Wie hört sich der Weihnachtswunsch unserer tschechischen Gastschüler an? Wie grüßt man dieser Tage unsere Freiwilligendienstler in Indien?



**AFS Interkulturelle
Begegnungen e.V.**

Allen Ehrenamtlichen,
Gastschülern und
Gasteltern,
Mitarbeitern,
Förderern, Alumni
und Freunden,
Hopees und
Awayees
wünschen wir
ein frohes
Weihnachts-
fest und
ein gutes,
gesundes
Jubiläums-
jahr
2008!

Sretan Bogic
Aristos se rodi
Shub Naya Baras
Selamat Hari Natal
Nollaig Shona Dhuit * *
Nave sal di mubarakaka
God Jul og Godt Nyttår
Naya Saal Mubarak Ho
Cola sana wintom tiebeen
God Jul och Gott Nytt År
Glædelig Jul og godt nyttår * * * *
Puthuvalsara Aashamsakal
Joyeux Noël et Bonne Année!
Boas Festas e um feliz Ano Novo
I'D Miilad Said ous Sana Saidu
Buon Natale e Felice Anna Nuova
Vesele Vianoce a stastny nouy rok * * * *
Sretam Bogic. Vesela Nova Godina
Hyvä Joulua or Haukaa Joulua
Nathar Puthu Varuda Valthukkal
Glédileg Jól og Farsaelt Komandi ár!
Feliz Navidad y Próspera Año Nuevo * * * *
Merry Christmas & Happy New Year
Noeliniz Ve Yeni Yiliniz Kutlu Olsun
Shuwo Baro Din - Shuwo Naba Barsha
Shinnen omedeto. Kurisumasu Omedeto.
Song Dan Fai Lok, Song Nian Fai Lok * * * * *
Kung Hsi Hsin Nien bing Chu Shen Tan
Geseende Kerfees en 'n gelukkeige nuwe jaar
Wesołych Świąt i Szczęśliwego Nowego Roku.
Suksan Wan Christmas lae Sawadee Pee Mai
Urolijk Kerstfeest en een Gelukkeig Nieuwjaar!
Maligayang Pasko at Manigong Bagong Taon * * * * *
Prejeme Vam Vesele Vianoce a stastny Nouy Rok
Kellemes Karacsonyiunnepekert & Boldog Új Évet
Bella Festas da z Natal ed in Ventiravel Onn Nou
Prieci'gus Ziemsve'klus un Laimi'gu Jauno Gadu!
Subhamaya christmass ebang khusibhara naba barsa
Pogdreulyaym s prazdnikom Rozhdestva i s Novim Godom * * * *
Fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr!
Noflike Kruytdagen en in protte Lok en Seine yn it Nije Jier!
Sinifesela Ukhisimusi Omuhle Nonyaka Omusha Onempumelela
Sinigwenelela Hrisimesi Emmandi Nonyaka Omisha Ozele Intisikelelo Namathamsanga

Die AFS-Austauschzahlen des
Programmjahres 2007/2008

Sending: deutsche Gastschüler im Ausland,
Hosting: Gastschüler in Deutschland,
FWD: deutsche Freiwilligendienstler im Ausland

	Sending	Hosting	FWD
Ägypten	12		1
Argentinien	61	28	2
Australien	15	11	2
Belgien	4	1	5
Bolivien	37	7	10
Bosnien		10	
Brasilien	96	85	3
Chile	20	22	8
China	37	32	
Costa Rica	36	27	18
Dänemark	4	2	4
Dominik. Rep.	19	9	
Ecuador	22	5	2
Finnland	20	12	
Frankreich	9	10	1
Ghana		2	7
Großbritannien	6	1	
Guatemala	18	10	6
Honduras	24	10	4
Hongkong	10	28	
Indien			11
Indonesien	3	4	1
Irland			1
Island	5	1	
Italien	35	32	
Japan	24	23	1
Kanada	8	2	2
Kolumbien		46	7
Lettland	9	8	
Luxemburg			1
Malaysia	15	17	5
Mexiko	12	13	3
Neuseeland	20	16	1
Niederlande	1		
Norwegen	20	8	1
Panama	25	6	9
Paraguay	33	12	9
Peru		3	9
Philippinen		1	1
Polen	6	10	1
Portugal	9		
Russland	21	21	1
Schweden	7		1
Schweiz	5	5	
Slowakei	4	4	
Spanien	4	4	3
Südafrika	9	2	15
Thailand	31	65	2
Tschechien	5	12	
Türkei	6	8	1
Ungarn	13	10	
Uruguay	2		
USA	432	98	
Venezuela	30	22	8
gesamt	1244	766	167